

sprach rohr

ZEITUNG DER KATH. JUGEND
KLOSTER OESEDE



Ausgabe Nr. 24

12.09.82

10 JAHRE K J G

KLOSTER OESEDE

EHE UND FAMILIE

Prof. Balkenhohl nimmt Stellung

A 33

Aus dem Sommerlager

*Bekanntgabe des Gewinners aus der
WM-Tipaktion*

aus Feinschlachtereien

Fleisch vom Schlachter

Bei Fleisch gibt es z.T. große Unterschiede. Die Fleischerei D. Eickhorst, Kl.-Oesede, verkauft nach eigenen Angaben nur Fleisch von ansässigen Landwirten der Umgebung. Das verkaufte Schweine (und Rind-)fleisch gehört der Marke 'EICHENHOF' an, Lammfleisch wird selber aufgezogen (Wiese hinterm Bahndamm). Die Mast-schweine der Marke EICHENHOF, die häufig etwas fettreicher sind, werden völlig ohne Antibiotika und Anabolika, also ohne chemische Medikamente aufgezogen, kranke Tiere werden ausgesondert. Das Futter der Tiere besteht (zum größeren Teil) aus eigenen Feldfrüchten der Landwirte plus einem ganz bestimmten Eiweiß-Ergänzungsfutter. Eine Sicherheitshinterlegung von 10.000,-DM für jeden der angeschlossenen Mäster des Raumes und unregelmäßige Kontrollen sollen -neben Vertrauen- für die Einhaltung der Regeln sorgen. Die Mastschweine werden oft in Ställen mit Boxen von je 7-9 Tieren gehalten. Zumindest aber der Verzicht auf Medikamentenzusätze und die Verfütterung von einem guten Teil Feldfrüchten u.ä. kann hier also die Fleischqualität gegenüber jenem aus Massentierunternehmungen erhöhen, zumal letztere noch bis zu 4 Wochen vor Schlachtung 'medizinisches Futter' verfüttern (können), zum Teil nur Eiweißaufbaufutter verfüttern und mit chemischen Medikamenten die Tiere behandeln. BF

Fleischer-Fachgeschäft

DIETER EICKHORST

4504 Georgsmarienhütte - Kloster Oesede

Glückaufstraße 166
Telefon (0 54 01) 59 91

Wellendorfer Straße 214
Telefon (0 54 09) 55 8

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten
(Service inbegriffen)

Prager und

Burgunder Schinken
für Ihre Party

Leckere Salate
aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten

Persönliche und fachmännische
Beratung

Lieber Leser!

Wenn Ihr das Sprachrohr gleich durchblättert wird Euch auffallen, daß der Schwerpunkt dieser Ausgabe auf KJG-Berichten liegt. Dies hat natürlich einen besonderen Grund! Die KJG feiert 10 jähriges Jubiläum. Auch unsere KJG Kloster Oesede kann auf 10 Jahre Verbandsarbeit zurückblicken. Diese Ausgabe soll Euch nun zeigen wie es sonst mit der KJG war und wie es jetzt um sie steht.

Wir hoffen, es wird Euch nicht zu viel KJG!

Es gibt natürlich auch noch andere Themen im Sprachrohr Nr.24 wie z.B. der Artikel über "Christliche Ehe und Familie". Der Verfasser dieses Artikels, Prof. Balkenhohl, ist auf dem Sprachrohr-Frühshoppen am 19.09.82 um 11.00 Uhr im ESTH anzutreffen. Fragen an ihn wird er gerne beantworten.

Ebenfalls findet auf diesem Frühshoppen die Verlosung der Sprachrohr-WM Preise statt, denn nur für den ersten Preis konnte ein eindeutiger Sieger ausgemacht werden.

So, jetzt noch viel Spaß beim Lesen!

Für die Red. W.Steinfeld

Impressum: SPRACHROHR-Zeitung der Katholischen

Jugend Kloster Oesede

Kontaktadresse: Zeitung Sprachrohr, Günter Marx,
Am Markt 19, 4504 Georgsmarienhütte 6

Redakteure: Thomas Balkenhohl(KJG), Georg Bartelt(KJG), Johannes Bartelt(KJG), Bernhard Fellhölter(CAJ), Günter Marx(JK), Martin Niedernosheide(KJG), Heinz-Gerd Petersmann(KJG), Silvia-Elisabeth Schlentzek(KJG), Winfried Steinfeld(KJG)

Auflage: 1100 Exemplare Druck: Eigendruck!

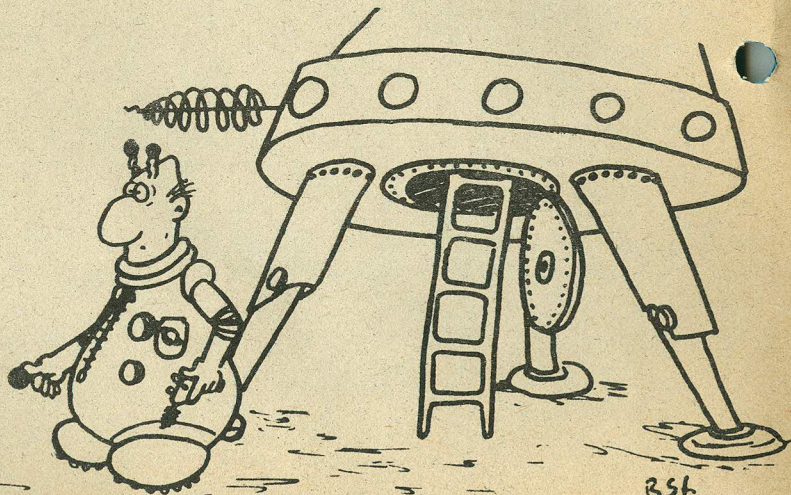
Konto: Nr. 7520117, Kreissparkasse Kloster Oesede

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen vorbehalten. Anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!

Für die Mitarbeit im Sprachrohr ist es nicht erforderlich, einem Jugendverband anzugehören.

Seite	
5	Leserbrief
6	Christliche Ehe und Familie
9	Hüttendorf A33
12	Karneval, Fußball - Was gibt es sonst noch in Brasilien?
15	Ausländer in Georgsmarienhütte
19	Jugend auf dem Katholikentag
20	Sprachrohr WM-Tip
21	Nachrichten
23	Die Geschichte der KJG
29	Wie wars am Anfang?
32	Grußwort der Diözesanleitung
32	KJG momentan
34	Multi Diavortrag
35	KJG Kinderzeltlager 1982
37	Das neue Leckermann Reiseangebot (Portugalfahrt 1982)
40	Bericht über die Jugendwoche
42	Gruppenberichte
45	Flugzeugabsturz im Holtkamp
46	Der Arbeitskreis Entwicklungspolitik stellt sich vor
48	KJG - Kirchenvorstand - Pfarrgemeinderat -- Auf dem Weg zur Beilegung des Konfliktes --
50	Programm der Jubiläumswoche
51	Unser Beitrag zur Haushaltssanierung!!

10 Jahre KJG Kloster Oesede



In der Sprachrohr-Ausgabe vom 11.4.82 habe ich darüber berichtet, daß Stadtdirektor Rolfes beim Besuch des Landtagsabgeordneten Kaiser darum gebeten habe, Mittel für den Ausbau der L 95 in Kloster Oesede (Nordfeld) zu bewilligen. Der Stadtdirektor hat mich daraufhin gebeten, richtigzustellen, daß es derzeit keine Überlegungen zum Ausbau der Nordfeldtrasse gebe. Ihm sei es bei diesem Termin lediglich um Mittel für den Ausbau der Glückaufstraße vom Ortsausgang Kloster Oesede bis zum Steiniger Turm gegangen.

Ich möchte hierzu feststellen, daß ich befürchte, daß die besagte Trasse wieder ins Gespräch gebracht wird, falls die Autobahn A 33 gebaut wird, damit dann eine zügigere Verbindung von Oesede zur Autobahn besteht. Im übrigen wird eine Regenkanalentlastungsleitung, die bald durch die freiliegende L 95 - Trasse gelegt werden soll, in ihrem Umfang so groß bemessen, daß das Wasser der später zu bauenden Straße hierin aufgenommen werden kann.

Heinrich Bartelt

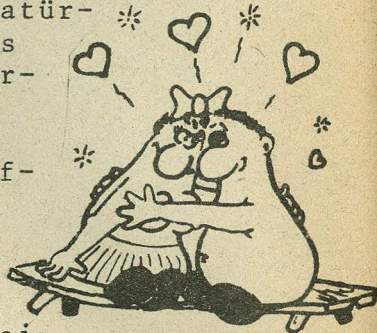
Fotoarbeiten bei gleicher Qualität

<table border="0"> <tr><td>jetzt:</td></tr> <tr><td>9x 9</td></tr> <tr><td>9x 11</td></tr> <tr><td>9x 13</td></tr> </table>	jetzt:	9x 9	9x 11	9x 13	<table border="0"> <tr><td>-,49</td></tr> <tr><td>-,59</td></tr> <tr><td>-,59</td></tr> </table>	-,49	-,59	-,59	<table border="0"> <tr><td>10x10</td></tr> <tr><td>10x13</td></tr> <tr><td>10x15</td></tr> </table>	10x10	10x13	10x15	<table border="0"> <tr><td>-,59</td></tr> <tr><td>-,79</td></tr> <tr><td>-,79</td></tr> </table>	-,59	-,79	-,79	<p>auf hochwertigem Kodak- Papier</p>
jetzt:																	
9x 9																	
9x 11																	
9x 13																	
-,49																	
-,59																	
-,59																	
10x10																	
10x13																	
10x15																	
-,59																	
-,79																	
-,79																	

Drogerie Stertenbrink
GMHütte/Kloster Oesede

Trotz zahlreicher Ehescheidungen und Zerwürfnisse in familiären Erlebnisräumen haben nicht wenige junge Menschen heute eine neue, positive Einschätzung von Ehe und Familie. Junge Menschen der Gegenwart haben geradezu ein neues Gespür dafür bekommen, wo angesichts extremer Süchte (Habsucht, Geltungssucht, Genußsucht) die innere Bergung, das Lebensglück des Menschen zu suchen und zu finden ist. Nach Zeiten verführerischer Irrungen und Wirrungen weiß man schon wieder besser, daß gelungenes Ehe- und Familienleben Glück und Sicherheit des Menschen ausmachen. Dabei gewinnt die christliche Auffassung von Ehe und Familie mehr und mehr an Anziehungskraft und Wirkkraft.

Die christliche Auffassung sieht Ehe und Familie als natürliche und zugleich übernatürliche Lebensform, denn die Ehe als Natureinrichtung ist göttlichen Ursprungs. Die von Gott angeordnete und gesegnete Ehe führte Christus zum ursprünglichen Ideal der unauflöslichen Einehe zurück und erhob sie zur Würde eines Sakramentes. Diese Würde sieht Paulus darin begründet, daß er die Ehe als Abbild der Verbindung Christi mit seiner Kirche darstellt. Über die Christliche Familie äußert sich das Zweite Vatikanische Konzil in der Dogmatischen Konstitution über die Kirche so: "Aus diesem Ehebund nämlich geht die Familie hervor, in der die neuen Bürger der menschlichen Gesellschaft geboren werden, die durch die Gnade des Heiligen Geistes in der Taufe zu Söhnen Gottes gemacht werden, um dem Volke Gottes im Fluß der Zeiten Dauer zu verleihen. In solch einer Art Hauskirche sollen die Eltern durch Wort und Beispiel für ihre Kinder die ersten Glaubensboten sein ..." (11).



Familie als kleine Kirche. Hier wird die urchristliche Auffassung der Familie als die "Kleine Kirche" in einem modernen dogmatischen Dokument bestätigt und für unsere Zeit erneut ausgesagt, eine

Auffassung, die der Kirchenvater Johannes Chrysostomus eindringlich begründete und damit zur Stärkung der christlichen Familie in einer Zeit des Verfalls wesentlich beitrug.

Wesensgüter von Ehe und Familie. Diese wenigen Andeutungen lassen bereits wesentliche Grundzüge christlicher Ehe und Familie erkennen. Die christliche Ehe ist eine unauflösliche Partnerschaft zwischen einem Manne und einer Frau. Die Ehe ist auf die Weckung neuen Lebens hingeeordnet. Als 'Kleine Kirche' hat die zur Familie gewordene Ehe die stetige Aufgabe zur Erneuerung der Kirche und darüber hinaus der gesamten menschlichen Gesellschaft. (Es war bislang immer so, daß in Krisen- und Verfallszeiten aus der Kraft christlich gelebter Ehe und Familie Kirche und Gesellschaft erneuert worden sind.

Wenn die genannten Wesensgüter der Ehe

- die Hinordnung auf die Weckung neuen Lebens
- die Einpaarigkeit (Monogamie)
- die Unauflöslichkeit

nicht mehr als wertvoll oder gar als nebensächlich oder als wegwerfbar angesehen werden, verspielt der Mensch erfahrungsgemäß sein Lebensglück. Eine Geringschätzung dieser Wesensgüter läßt den Menschen wohl in eine Hatz nach Lust, Besitz und Geltung hineinschlittern, läßt ihn aber kaum die Werte des Lebens und Geliebtwerdens erfahren.

Ein weit verbreiteter Irrtum. Ein heute weit verbreiteter, aber nichtsdestoweniger verhängnisvoller Irrtum besteht in der Annahme, in junger Ehe lange Zeiten oder gänzlich zugunsten des Gelderwerbs auf Kinder verzichten zu können. Dabei wird gewöhnlich gänzlich verkannt, daß das die Menschen am tiefsten Verbindende die gemeinsame Sorge um andere ist. In



ihr liegt eine erneuernde Kraft der ehelichen Liebe begründet. Eine Ehe wäre menschlich überfordert, wollte man sie ausschließlich auf das persönliche Liebesverhältnis zwischen Mann und Frau gründen. Ohne das Großziehen und Erziehen der Kinder mitsamt dem gemeinsamen Heim, dem gemeinsamen Tisch sowie des gemeinsamen Haushaltes können sich Mann und Frau allzu leicht verlieren.

Es gehört darüberhinaus zu den gesicherten Ergebnissen menschenkundiger Forschung, daß Kinder den Reifungsprozeß der Elternehe fördern. Diese Förderung ist der besondere Dienst der Kinder an die Eltern.

Ehescheidung - eine Lebenskatastrophe. Es wäre verhängnisvoll, wenn man vor dem egoistischen Verhalten eines Teiles der Menschen heute kapitulieren und den Wandel der Anschauungen und Verhältnisse zur letzten Norm erheben würde. Im Einzelfall hat das oftmals das Zerbrechen von Ehe und Familie zur Folge. Eine Ehescheidung beispielsweise ist in aller Regel kein kummerloses Auseinandergehen, sondern eine schwere Lebenskatastrophe. Umgekehrt geschieht in einer reifenden Ehe die Prüfung, Bewährung und Selbstdeutung des Menschen, das Wachsen sozialer Befähigungen, insbesondere für andere einzustehen, verantwortlich zu sein; es vollzieht sich der Wachstumsprozeß der menschlichen Urkräfte des Hoffens, Liebens, Glaubens. Aus all dem geht hervor: Das Gelingen der Ehe sowie der Werde- und Reifungsprozeß des Menschen in der Familie sind die wichtigsten Daten des Lebens. Prof. Dr. Manfred Balkenohl, Os.

Weiterführende Literatur:

- Balkenohl/Stöcklin, Ehe und Familie, umstritten und gefordert, Hamm (Hoheneck) 1978
Balkenohl/Wesseln, Erziehung in Verantwortung, Grundlagen, Aufgaben, Erfordernisse; Hamm (Hoheneck) 1982

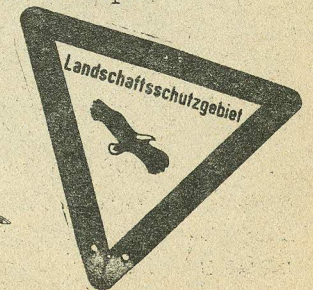
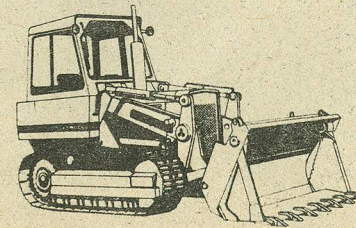
..... TERMINE

- 19.9. 11 UHR FRÜHSCHOPPEN ZUM THEMA [↑] MIT H. BALKENOHL
20.9. 17⁰⁰ SITZUNG JUGEND U. SPORTAUSSCHUB RATHAUS
24.9. 19.30⁰⁰ DIA-VORTRAG "17 JAHRE ZELTLAGER" SAAL STEINF.
1.10. 20⁰⁰ DIA-VORTRAG PORTUGALFAHRT U. FETE ESTH.
1.10.10. DEUTSCH-HOLL. FRIEDENSSEMINAR (KJG) FRIED. KOTTE N
1.10. SPORTLERBALL DES VFL KL-OESEDE
4.10. REDAKTIONSSCHLUSS SPRACHROHR NR. 25
7.11. SPRACHROHR NR. 25

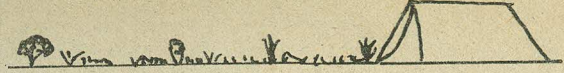
"Meint ihr, daß ihr das noch verhindern könnt?"

A 33 LAGER in H.-Mündrup

Nach einem Wochenende (2./4.7.) über "Gewaltfreies Training gegen den Bau der A33" im Friedenskotten, an dem ca. 30 zumeist jüngere Leute teilnahmen, beschloß man den Bau eines Zeltorfes auf der Brückenbaustelle, die über die Holsten-Mündruper-Straße geplant ist. Zumal nämlich gerade an dieser Stelle ein aktuelles Gerichtsurteil die Vorarbeiten für diese Brücke schon praktisch freigab. Das Oberverwaltungsgericht Lüneburg wies nämlich den Widerspruch der "Aktionsgemeinschaft gegen den Bau der A33" gegen den Akt der sofortigen Vollziehbarkeit der Brückenbaumaßnahmen des Straßenbauamtes zurück, wobei nach Meinung der Aktionsgemeinschaft nur nach den alten, überholten Daten des Straßenbauamtes oberflächlich geurteilt wurde. Im neuen Planfeststellungsbeschuß ab Ende Hilte müßten aber vor Gericht auch die neuen Gutachten über eine geringfügigere Auslastung der Strecke bis Bielefeld/Paderborn mit berücksichtigt werden. Ein schon vollendeter Brückenbau würde aber auch hier vollendete Tatsachen für den Autobahnbau schaffen, ohne einen Gesamt-Gerichtsbeschuß über die Notwendigkeit des Autobahnbaus abzuwarten. Die Sogelte es nach Meinung der Camper und Gegner aufzuzeigen und zu blockieren. Ferner laufen noch 12 Klagen der Grundstücksbesitzer von Harderberg bis Dissen, davon 6 aus Holsten-Mündrup.



Die Wiese, auf der das Dorf am 12.7. errichtet



wurde und zunächst ca. 15 Zelte umfaßte, ist im Besitz des Straßenbauamtes, der ehemalige Besitzer besitzt nur noch ein Nutzungsrecht, was mehr oder weniger mit Rücksprache der Besetzer nur noch rund um das Zeltdorf ausgeführt wird.

Die Aktivitäten der Camper sind vielfältig: Informationsstände mit Zeitungsberichte, Sonderzeitung, Gesprächskreise, Gespräche mit Behördenvertretern und Polizei, Musikveranstaltungen, ein Gottesdienst fand statt, eine Telefonkette wurde organisiert (für den Tag x einer Räumung), festere Unterkünfte werden gebaut (die wetterfeste Haupthütte ist ca. 60qm groß und inzwischen schon zweigeschossig) usw. Die Reaktionen der Bürger, die das Zeltdorf besuchen, sind überwiegend positiv und zeigen Sympathie. Viele betreten aber den Platz erst gar nicht und reden über die 'Unordnung' auf dem Platz und über die (arbeitslosen, langhaarigen) Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Platz. Ab und zu schimpfen einige Leute aus schnell vorbeifahrenden Autos ("Geht lieber malochen" oder ähnliche Aussprüche).

Nach den Sommerferien hat sich die Zahl der Dauercamper teilweise stark reduziert (ca. 7 Zelte), aber die Zahl der Besucher und zeitweisen Bewohner eher noch verstärkt. Die Verpflegung und Getränke auf dem Platz werden oft gemeinsam organisiert und ohne Kontrolleure wird in eine Getränke-(oder Essens-)kasse bezahlt. Ein Holländer versorgte die Camper im Sommer morgens mit frischen Brötchen. Von den Parteien äußerten sich bislang offiziell die UWG Gmhütte, Teile der SPD und die Grünen Osnabrück Stadt und Land positiv zum Lager und überreichten Spenden, letztere aus ihrem Öko-Fond (ca. 1-500 bis 2000,-DM). Auch vom JZ Gmhütte kommt Unterstützung. Das Spendengeld wird für die Sonderzeitung, Baumaterial, Gerichtskosten u.ä. verwendet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt also in der Information und Berichterstattung.

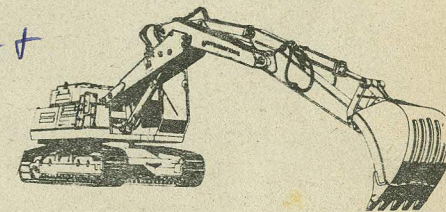
Denn es gibt-nach Meinung von Gegnern- keine Behörde oder Amt, die unter Einbeziehung aller Argumente, Zahlen und Gründe überhaupt die prinzipielle Notwendigkeit eines derartigen Straßennetzausbaus überregional und vor Ort überprüft. Der Politiker habe sich dieser Notwendigkeit auch weitgehend entzogen (damals) und deshalb sehen sich jetzt die A33-Gegner, die Bürger und Anlieger gezwungen zu handeln und hierauf hinzuweisen.

Immer aber steht die (bange) Frage des Tages X in die Luft: Wann wird der Bagger (die Holzfäller, die Polizei) kommen?

Aber die Gegner wissen: Wenn alle mitmachen würden, wenn Tausende den Platz besetzen und der größte Teil der Bevölkerung demonstrieren würde und sich für unsere Heimat und Lebensqualität einsetzen, würde der Bagger nicht kommen.

Bernh. Fellhölter

+++



Wer will, daß die
Welt so bleibt
wie sie ist,
will nicht, daß
sie so bleibt.

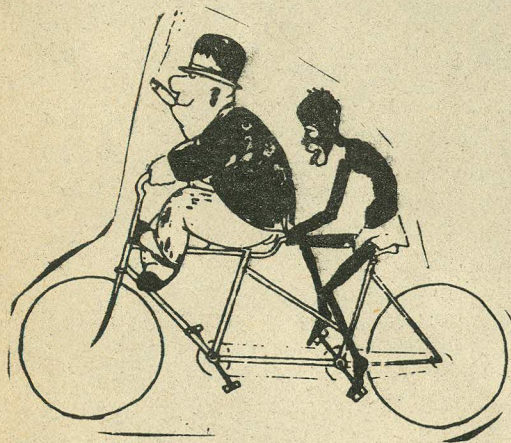
E. FRIED

(Spruchplakat in der Hütte)

Karneval, Fußball - Was gibt es in Brasilien noch?

Zwei Aushängeschilder von Brasilien sind Fußball und der Karneval von Rio. Neben dem Fluß Amazonas mit den riesigen Tropenwäldern sind dieses auch die bekanntesten Ereignisse, die wir von Brasilien kennen. Doch es gibt auch noch starke Probleme in diesem für ein Entwicklungsland hochindustrialisiertem Land, das von einer Militärregierung regiert wird. Für meinen 6-monatigen Aufenthalt hatte ich mich für 3 Problemfelder entschieden, über die ich vorort in Brasilien näheres erfahren wollte. Es waren die Landarbeiter im Nordosten, die mit der Trockenheit, Arbeitslosigkeit und Vertreibung zu kämpfen haben, die Favelas (Elendsviertel) am Rande der Industriestädte im Südosten und die Situation der Ureinwohner, den Indios, im Innern des Landes. Von einem Franziskanerpater bekam ich Adressen von Mitbrüdern, die sich mit diesen Problemen beschäftigen. Somit habe ich auch einen Einblick bekommen, wie ein Teil der Kath. Kirche in Brasilien diese Probleme angeht.

Im Nordosten war ich in einem Zuckerrohranbaubereich. Die Bras. Regierung hat 1978 ein Alkoholprogramm entworfen, wonach Zuckerrohr angebaut wird um daraus Treibstoff für Autos zu produzieren. Bis 1985 soll eine Fläche, die 2/3 der BRD entspricht, mit Zuckerrohr angebaut werden. Durch dieses Programm haben sich auch die Landkonflikte verschärft. Großgrundbesitzer und Alkoholfirmen bauen mit staatlichen Subven-



tionen angelockt, Zuckerrohr an. Dabei werden Landarbeiter, die gepachtetes Land anbauen oder sich auf unbebautem Land angesiedelt haben, vertrieben. Nach Bras. Gesetz hat der Pächter beim Verkauf des Landes ein Vorkaufsrecht, bei unbebautem Land geht das Land nach 10 Jahren in seinem Besitz über. Doch diese Rechte sind den Landarbeitern, von denen nur wenige lesen und schreiben können, nicht bekannt. Für die vertriebenen Landarbeiter bleibt oft nur der Weg in die Favelas am Rande der Städte, in der Hoffnung eine Arbeit zu finden, was bei einer Arbeitslosenquote von ca. 30% für einen ungelerten Analphabeten einem "Wunder" gleich kommt.

In dem Dorf Gurugi, wo ich 4 Wochen war, sollten die Bewohner von den Ländereien vertrieben werden. Der Pater sah es als seine christliche Pflicht an, den Leuten zu sagen, daß sie ein Vorkaufsrecht haben. Sie schalteten einen Rechtsanwalt ein und bepflanzten das Land weiterhin mit Maniok. Daraufhin entführte der Großgrundbesitzer den Pater, drohte ihm mit Mord, falls er noch einmal nach Gurugi gehen würde. Nach der Meinung des Großgrundbesitzers sei der Platz eines Paters nur in der Kirche und es wäre nicht seine Aufgabe die Menschen über ihre Rechte aufzuklären. Der Großgrundbesitzer schickte auch Revolvermänner in das Dorf um sie einzuschüchtern, das Land weiterhin nicht mehr zu bebauen. Die herbeigerufene Polizei redete mit den Revolvermännern wie "mit Brüdern" und zog wieder ab, ohne die Revolvermänner an ihrem Tun zu hindern. In diesem Dorf habe ich an dieser und auch anderen Aktionen die gute Zusammenarbeit von Polizei, Militär, Politikern und Großgrundbesitzern in Brasilien kennengelernt.

Wenn man sich grundsätzlich überlegt, daß in einem Entwicklungsland, wo jährlich ca. 1 Mill. Menschen an Hunger und Unterernährung sterben, auf guten, fruchtbaren Boden Zuckerrohr für die Produktion von Treibstoff angebaut wird, so liegt es an keiner Dürreperiode oder Überbevölkerung, daß Menschen sterben, sondern an den Menschen, die für diese Projekte verantwortlich sind. Ein geringer Prozentsatz des Treibstoffes, der aber noch gesteigert werden soll, wird schon nach Europa exportiert,

wobei, wie auch bei anderen Dingen deutlich wird, daß wir hier in Europa an dem Hunger und das ^{elend} Elend in Brasilien und anderen Ländern mitschuldig sind.

Eine andere Station im Nordosten war der Sobradinho-Stausee mit den umliegenden Bewässerungsanlagen, die von einer staatlichen Organisation angelegt werden, um sie dann an Firmen oder Großgrundbesitzern zu verkaufen. Diese Organisation nimmt sich das beste Land, und die darauf arbeitenden und besitzenden Landarbeiter werden vertrieben oder bekommen eine geringe Entschädigung. Auf diesen Feldern werden nur exportfähige Produkte angebaut, also die Bras. Bevölkerung hat außer dem Lohn der auf den Feldern arbeitenden Leute, der für eine Familie nicht ausreicht, nichts davon. Gerade die Nahrungsmittel, die die Bras. Bevölkerung gebraucht, werden exportiert. Sie verdienen auf den Feldern aber nicht so viel, daß sie dafür Nahrungsmittel kaufen können, die aus anderen Teilen von Brasilien importiert werden müssen. Mir ging es in dieser Region auch um das Engagement der Firma "Fuchs-Gewürze" aus Dissen. Nach Gesprächen mit Kathrein Tallowitz vorort in Brasilien, die in ihrem Buch schrieb, daß die Firma Fuchs in der Region 2000 ha besitzt, mit Leuten von der Diözese, mit der Landarbeitergewerkschaft und mit vertriebenen Landarbeitern habe ich versucht, mir ein Bild über die Situation zu machen. Ich habe erfahren, daß die Angaben von Herrn Fuchs in verschiedenen Fällen falsch sind. Z.B. sollen nach seinen Angaben auf den Bewässerungsanlagen keine Gewürze gedeihen. Doch werden gerade auf dem Bewässerungsprojekt, wo er schon einmal Probeanbauten gemacht hat, Gewürze angebaut. Bis jetzt hat die Firma Fuchs-Gewürze zu diesen Sachen noch nicht Stellung genommen.

Dies sind einige Probleme, womit ein Teil der Bevölkerung im Nordosten zu kämpfen hat. Erschwert wird die Lage auch noch durch die Trockenheit und Versteppung großer Gebiete. In der nächsten Ausgabe werde ich noch über die Favelas und den Ureinwohnern, den Indios, berichten.

Franz-Josef Lotte

Ausländer in Gm.-hütte

Zum Beispiel die vietnamesische Familie Tran

Nach der neuesten Erhebung leben derzeit 1.538 Ausländer im Gm.-hütte, darunter auch viele Vietnamesen, die aus ihrer Heimat flüchteten und seit 1979 durch das Hilfsprogramm des Landes zu uns kommen konnten. Der zum Ausländermonat erkorene September ist uns Anlaß, über das Leben dieser in unserer unmittelbaren Nähe wohnenden Menschen zu berichten.

Als erster kam Vi/19 Jahre rüber. Schon gut deutsch sprechend, berichtet er, wie er unter abenteuerlichen Bedingungen sein Land verlassen hat. In der Hoffnung, von einem ausländischen Schiff aufgenommen zu werden, machte er sich mit 360 Menschen auf einem 19x4m großen Boot hinaus auf die See. Nach 8 Tagen wurden sie wirklich aufgelesen und nach Thailand gebracht. Dort verbrachten sie 14 Tage in einem Lager, bis die Einreisegenehmigung in die Bundesrepublik kam und sie mit einem deutschen Flugzeug nach Hannover gebracht wurden. Von dort mit dem Bus ins Übergangslager Friedland und 5 Monate Sprachkurs. Anschließend wurde Vi mit 50 weiteren Vietnamesen nach Gm.-hütte vermittelt. Hatte er in Vietnam schon die Realschule besucht, absolvierte er hier noch den Hauptschulabschluß, dann BGJ Bauwesen. Zwar war er mit Abstand der beste Schüler seiner Klasse, hatte jedoch im Gegensatz zu einigen seiner deutschen Klassenkameraden große Schwierigkeiten, eine Lehrstelle zu finden. Nachdem er im August als Maurer beginnen konnte, will er sein Fahrrad durch eine Mofa ersetzen. Dann gibt es in der Familie noch einen Vi, für uns nur durch das Alter auseinanderzuhalten: er ist 17 Jahre, ist begeisterter und wie seine Mannschaftskameraden der 1.A-Jugend in Oesede behaupten, auch guter Fußballer. Vielleicht will er später zum VfL nach Osnabrück gehen. Er besucht die 10.Klasse der Realschule, hat Schwierigkeiten besonders im Deutschunterricht und investiert viel Zeit für die Hausaufgaben. Besonders gut ist er in Mathe und Kunst



und möchte deshalb gerne Bauzeichner werden. In seiner Freizeit sieht er viel fern und besucht Bekannte. Vi/19 liest oft. Kontakte zu Deutschen haben beide weniger, Vi/17 zu einigen Fußball-Mitspielern und zu Klassenkameraden, die zum helfen vorbeikommen.

In ein Lokal gehen sie selten. In Discotheken gefällt es ihnen ohnehin nicht: sie bleiben dort allein, zu viel Krach und Alkohol. Anfangs sind sie mal im Jugendzentrum gewesen, doch der Schlägereien wegen gehen sie nicht mehr hin. Die Türken hätten auch oft schlechte Laune gehabt, so Vi/19. Vi/17 versteht sich in der Fußball-AG der Realschule mit einem Türken allerdings sehr gut.

Ihre gemeinsame Wohnung haben sie von der Stadt gestellt bekommen, die auch die Miete übernimmt. Zusätzlich bekommt jeder monatlich 180 DM vom Sozialamt. Ihre Nachbarn, ältere Leute, sind sehr nett, berichten sie und helfen mal mit, wenn sie Schwierigkeiten haben.

Nur durch Zufall hatten beide zueinander gefunden, denn Vi/17 war schon - ebenfalls auf der Flucht - mit dem älteren Bruder Hoa in Malaysia angekommen. Hoa hatte in Vietnam die 11. Klasse Gymnasium hinter sich gebracht, besuchte hier 3 Monate einen Sprachkurs in Gm.-hütte und Hannover, ist jetzt in einer Landmaschinenfabrik tätig und seit Februar mit einer Vietnamesin verheiratet.

Im April 82 erreichte der Rest der Familie Gm.-hütte. Nach 2 Jahren Papierkrieg lag die Ausreisegenehmigung der vietnamesischen Behörden vor. Vater Tai hatte in Vietnam einen kleinen Kaffeeladen und war als Fußballtrainer tätig. Trotzdem wollten alle weg, weil die Kommunisten, die nach 35 Jahren den Krieg am 30.4.75 siegreich beendeten, ein System des Terrors und der Unfreiheiten errichteten. Glaube und Kirchen wurden beschnitten, die Redefreiheit eingeschränkt. Ausgang nur bis 24 Uhr. Nachts ballerten besoffene Soldaten in den Straßen herum. Des Konfliktes mit Kambodscha mußten die Söhne mit der Einberufung rechnen. Haare mußten kurz getragen werden. Nach der Flucht von Vi/19, wurde ihre Schwester wegen

ster Ai, 20 Jahre, 3 Tage im Gefängnis verhört. Sie besucht jetzt mit Vater und Schwester Hue (15 J.) einen Sprachkurs in Osnabrück. Der Vater hat dabei die größten Probleme. Leider kann er sich mit Deutschen bisher nicht verständigen. Deshalb wird er vorerst als Fußballtrainer nichts machen können. Er denkt daran, zuerst in einer Fabrik zu arbeiten, später vielleicht ein kleines Geschäft zu eröffnen. Mit seinen Söhnen ist er bisher zufrieden. Er wünscht sich für alle Kinder eine Lehrstelle und einen guten Beruf. Es sollen alle arbeiten können. Die Arbeitslosigkeit erklärt er damit, daß es zu viele Akademiker gibt und viele nicht mehr richtig arbeiten wollen.

Die Aufgabe von Mutter Coa liegt darin, das Baby Tam (9 Mon.) zu versorgen und für das Essen zu sorgen. Die 13-jährige Hoa besucht die Grundschule in Gm.-hütte genauso wie My (10 Jahre), die erklärt (allerdings auf vietnamesisch), in der Schule seien die deutschen Kinder sehr nett zu ihr, versuchten zu helfen und Spiele zu zeigen. Deshalb gehe sie sehr gerne zur Schule. Wegen der schwierigen Verständigung habe sie in der Freizeit aber kaum Kontakt zu deutschen Kindern. Durch langsames Lesen versuche sie allerdings die Sprache zu lernen.

Da es in Vietnam 2mal am Tag Reis gab, hier aber oft Kartoffeln gegessen werden, haben sie noch Probleme mit der Ernährung. Auch die Temperaturumstellung - in Vietnam ist es wesentlich heißer - fällt nicht leicht. Es ist schmutziger dort und gibt viele kleine Tiere. "Das ist nicht zu ändern", meinen sie auf die Klöckner'schen Gerüche angesprochen. Nach irgendwelchen Anpöbelungen gefragt, erklären sie, das gebe es überall und auch gegenüber den NPD-Anfeindungen bleiben sie höflich, das seien nur wenige.

Die Vietnamesische Staatsangehörigkeit haben sie behalten, wollen jedoch hierbleiben. Zu Verwandten in Vietnam unterhalten sie noch Briefkontakt. Sie bedanken sich bei allen, die ihnen hier geholfen haben, bei der Verwaltung, Herrn Görbing, der die Patenschaft übernommen hatte, ihren Freunden in Schule und Clubmannschaft und Frau Altenbernd, die im Auftrage der Stadt bis Januar 1982 die Betreuung der Vietnamesen übernommen hatte, dann aber

nicht mehr weiterbeschäftigt wurde. Die Stadt erklärte ihr das damit, die Eingliederung der Vietnamesen sei abgeschlossen. Ihre Aufgabe erstreckte sich auf die Hilfestellung bei Behördengängen, Unterweisung über alltägliche Fragen wie Reinigung und Wäschepflege, Information über Sitten und Gebräuche, Begleitung zum Arbeitsamt, Arzt, zu Sprach- und anderen Kursen und bei Vorstellungsgesprächen, Gespräche mit Nachbarn und Patenfamilien. Auch die andersartige Essenszubereitung mußte gelernt werden. Wichtig ist die Hilfe bei der Familienzusammenführung, denn die Familie ist für den Vietnamesen von hoher Bedeutung. "Wenn die Eltern fehlen, so ist das, als ob uns ein Arm fehlt", so Frau Altenbernd. Das sei auch der alleinige Grund, warum ein junger Vietnamease im Februar eine Frau im Supermarkt mit einem Messer verletzt habe. Er sei völlig verzweifelt gewesen, weil er seit Wochen ergebnislos versucht habe, seine Eltern und Geschwister in Vietnam zu erreichen. Aus diesem Grunde kritisiert Frau Altenbernd auch jegliche Einschränkung der Familienzusammenführung. Und sie hält für die Betreuung nicht nur der Vietnamesen, sondern aller Ausländer in Gm.-hütte eine hauptamtliche Kraft weiterhin für erforderlich. "Man hat die Gastarbeiter geholt, die Vietnamesen aufgenommen, jetzt darf man sie mit ihren Problemen nicht alleine lassen." Sie selbst würde sehr gerne weitermachen, am liebsten mit einer weiteren Person in 2 Halbtagschichten, denn ein ständiger Ansprechpartner muß vorhanden sein, und bei der vorgeschriebenen Stundenzahl bleibt es ohnehin nicht. "Selbst nachts kamen die Anrufe und bei Notfällen mußte ich dann los". Die Stadtverwaltung hält ihre Betreuungsleistungen jedoch für ausreichend. Auch die CDU ist zufrieden mit der Betreuung der Ausländer, die durch die Sozialarbeiterin im Jugendzentrum und die Sozialarbeiterin beim Sozialamt (für Familien- und Arbeitslosenhilfe) gewährleistet sein soll. Ansonsten hält sie die Vorschläge des Ausländerbeirates für maßgeblich, den sie jetzt einrichten will. Das will auch die SPD. Doch aus deren Reihen wird die Einrichtung einer Betreuerstelle, nicht nur für Vietnamesen, sondern für alle Ausländer in Gm.-hütte begrüßt. Die UWG spricht für die Einrichtung dieser Stelle.

Joh. Bartelt

JUGEND auf dem KATHOLIKENTAG



Ca. 15-20 junge Leute (von über 100.000) aus Kl.Oesede waren mit dabei. Geschlafen wurde in Turnhallen bzw. Zelten. Die Jugendlichen und Älteren waren auch diesmal überrepräsentiert. In den Foren und Diskussionen war zumeist eine große Meinungsbreite vertreten: eher konservative Amtskirchenvertreter und kritischere Redner, z.B. beim Forum über Hoffnung der kritische Redner Metz und Prof. Maier (Präsident).

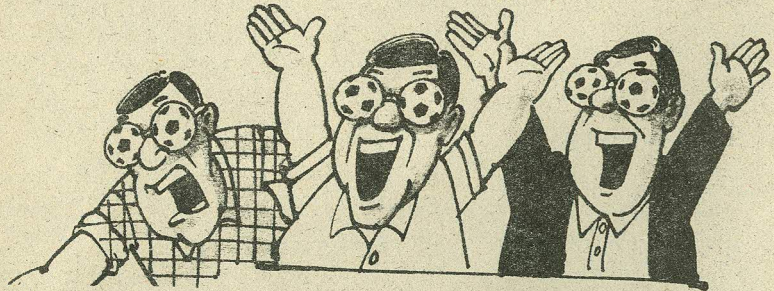
Jugendliche und junge Erwachsene waren überall vertreten, besonders aber beim 'Katholikentag von unten'. Ebenso wurde das Friedenscamp vom BDKJ schon Wochen vorher vorbereitet: Mit Friedensaktionen und Demonstrationen, z.B. Stand vor dem Rüstungsmittel-produzierenden Werk 'Rheinmetall' mit Protesten bei der Kohl- u. Schmidt-Rede, welche die Aufrüstung indirekt befürworteten, wurde der Katholikentag mit geprägt. Viel Beifall von dieser Seite erhielten andere Redner wie z.B. Ernesto Cardenal, amerikanische Friedens Bischöfe, Küng und Eppler sowie Lafontaine, der die menschliche Ebene der Friedensbemühungen betonte, indem er sagte, daß ein Westeuropäer, der nicht auch den Russen als Freund sehe und begegnen wolle, zum Frieden nicht fähig sei. Abends konnten regelmäßig junge Musikgruppen aller Ausrichtung mit christlichen Texten gehört werden (Genwerde z.B.).

Von dem Veranstaltungsstress konnte man sich auch bei Meditationen und im Zentrum der Ruhe erholen und sich besinnen.

Insgesamt war aber der Eindruck, daß mehr sachlich miteinander geredet wurde, gemäßiger und objektiver als vor 2 Jahren in Berlin und in Freiburg. Lösungen wurden nicht entschieden (Frieden schaffen mit oder ohne Rüstung?), aber der Katholikentag war sicher ein wichtiges Forum für die Basis und eine Hilfe für die Standortfindung der kath. (Amts)kirche, ebenso wie es auch für den einzelnen Christen, sich selbst und seinen gewissenhaften Standpunkt mittels Eindrücke, Kontakte und persönliche Gespräche zu finden. Bernn. Fellh.

WM - TIP

Der Sieger unserer WM-Tip Aktion steht fest. Martin Warnke (Carl-Stahmer-Weg) darf sich mit Stolz als bester WM-Tipper 1982 unter den Sprachrohr-Lesern fühlen. Sein Tip: 1. Brasilien, 2. BR-Deutschland, 3. Belgien, 4. Frankreich. Italien als Weltmeister anzupeilen versuchte niemand. Dafür umso mehr Brasilien oder unsere Mannschaft.



Die Hoffnung eines Lesers Peru und El Salvador auf die Plätze 2 und 4 setzen zu können, blieb genau so Erfolglos. 30 Leute setzen die BR-Deutschland auf den 2. Platz und einer Frankreich auf den vierten Platz. Unter diesen Leuten werden beim nächsten Sprachrohr-Frühshoppen (19.09.82) die Preise 2(1 Lederball), 3(1 WM-Buch), 4(1 LP), 5-10 Preis je ein Jahres Abo fürs Sprachrohr, verlost. Martin Warnke gratulieren wir schon jetzt und möchten ihn bitten zum Frühshoppen ins Jugendheim zu kommen. Sein Preis ist entweder eine Sitzplatzkarte für ein Top-Spiel des VfL Osnabrück oder der Arminia Bielefeld!

Wer nichts gewinnt, muß sich bis zur nächsten Sprachrohr WM-Tip Aktion 1986 gedulden.

Günter Marx



Klosteraner Stammtischrunde

"Denen da oben, die da mit ihrer Holzhütte an der A 33 herumlungern, denen sollte man sofort das Baßfög streichen." "Und die Arbeitslosen von denen, die dürften ab sofort nichts mehr kriegen". "Pro Tag, wo die da sind, müßten die 'ne Mark zubezahlen. Dann würden die sich das schon überlegen." "Quatsch! Alle vergasen. Sofort ab damit". "Und die Bauern enteignen. Die stecken doch auch mit denen unter einer Decke". Derweil schwärmen einige Autofahrer von angeblich leicht bekleideten Mädchen und fahren die Strecke immer wieder auf und ab, um einige Blicke zu erhaschen. Die Besetzer sollen angeblich schon eine Strichliste mit den Nummernschildern der am häufigsten passierenden Autos angelegt haben.

Baugebiet Teckelhagen

Nachdem Architekt Werkamp im Grünordnungsplan zum CDU-Plan gegenteilige Vorstellungen entwickelte (die Mulde soll frei bleiben, der Dannenkamp bebaut werden) herrscht vorerst Ratlosigkeit. Die Fraktionen sollen erneut beraten. SPD und UWG lehnen nach wie vor die Ausweitung der Bebauung am Teckelhagen ab. Bürgermeister Siepelmeyer schwebt eine geringe Bebauung mit etwa 20 Häusern direkt entlang der Straße vor.

Bebauungsplan "In der Mühlenbreite"

Hatte es hier einigen Ärger gegeben, da es sich bisher nur um Bebauung im Außenbereich handelte, ist jetzt ein Bebauungsplan verabschiedet worden, mit dem baurechtswidrige Zustände beseitigt wurden. Aus Richtung Mühlenweg kommend, soll an der linken Seite an die fertiggestellte Bebauung anschließend ein weiteres Haus gebaut werden. Auch die Ausschankhalle bei Winter soll wieder eingerichtet werden.

Baugebiet "Hohe Linde"

Durch die Änderung des Flächennutzungsplanes wurde eine Ausweitung der Bebauung ^{in beiden} beidseitig der "Hohen Linde" jetzt ermöglicht. Ein Ziel- und Entwicklungskonzept soll entworfen werden. Zunächst sollen 15-25 Grundstücke für die Bebauung freigegeben werden, wobei Kl.Oeseder Bauwillige vorrangig berücksichtigt werden sollen.

Regenrückhaltebecken "Palsterkamp"

Wo der Warmbierbach die L 95 am Ortsausgang von Kloster Oesede Richtung Steiniger Turm unterquert, soll nördlich der Straße im Waldgebiet ein Regenrückhaltebecken angelegt werden, um die vermehrten Wassermassen aus Richtung Hohe Linde aufnehmen zu können. Es ist als Feuchtbecken geplant.

Bahnhof zum Verkauf

Nachdem das bis auf eine Mietswohnung leerstehende Bahnhofsgebäude zwischenzeitlich auch als Lagerhalle benutzt wurde, steht es jetzt zum Verkauf. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan jetzt als "gewerbliche Baufläche" ausgewiesen. Abgerissen werden so möglicherweise das Mühlengebäude.

Mehrzweckhalle

Der in Planung befindliche letzte Grossbau von Gm.-hütte ist ins wanken gekommen, da in Folge steigender Kosten die Finanzierung unklar ist. So beraten die Fraktionen noch einmal. Bürgermeister Siepel-meyer geht allerdings davon aus, daß die Halle gebaut wird.

Hindenburgstraße fertiggestellt

Beendet sind jetzt die Bauarbeiten an der Hindenburgstraße in Alt-Gm.-hütte. Die verbreiterte Straße mit Parkstreifen und Fußgängerbereich lassen eine Verbesserung des Verkehrsflusses erwarten.

Der Zahn klemmt

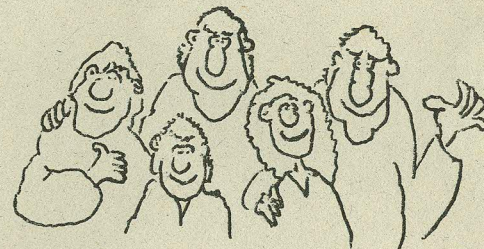
In der letzten Zeit hat sich einiges getan, doch ohne Ergebnis: - Mit dem ersten Interessenten wurde es nichts, da ihm der Mietpreis des Wohnraumes über dem Supermarkt zu hoch war, er aber auch noch nicht aus seiner alten Praxis herauskonnte. Als weitere Möglichkeit wurde der zum Ausbau anstehende Raum oberhalb der Kreissparkasse ins Auge gefaßt. Ein junger Zahnarzt mit jungen Plänen fand sich, der kommen wollte, doch auch dieses Projekt scheiterte, da die Kreissparkasse den für die Einrichtung neuer Praxen in der ersten Etage vorgeschriebenen Aufzug nicht installieren wollte. So orientierte sich dieser Zahnarzt anderweitig, so daß Kloster Oesede wieder mit leeren Händen darsteht. Die engagierte Unterstützung der Politiker wird auch wenig sichtbar. "Der" Zahnarzt will seine Praxis auf keinen Fall ganz aufgeben, höchstens einen Assistenzarzt mit hereinnehmen.

Die Geschichte der KJG

- Herbst 1969 : Neugründung von 7 Jungengruppen, Entstehung einer Jungcharleiterrunde.
- Nov. 1970 : Bildung d. Arbeitskreise Liturgie, Film, Disco, Jugendzeitung, Kernkreis zur Verbesserung der offenen Jugendarbeit.
1. Jan. 1971 : IGEL Nr. I erscheint
1. Febr. 1971 : Das erste Programm wird allen Jugendlichen zugesandt. Inhalte waren z.B.: Discotheken, Filme, Treffpunkt, Jugendmessen, Diskussionen zu religiösen, politischen und anderen Problemen.
- 31.12.1971 : Die Pfarrleiterrunde beschließt die Durchführung des ersten Pfarrfestes.
- Frühjahr 1972 : Verstärkung der Gruppenarbeit, u.a. entstehen die ersten Mädchengruppen. Die kath. Jugend entwickelt sich zu einem geschlossenen Verband, es gehören ihm ca. 100 Mitglieder an.
17. April 1972 : Erste Mitgliederversammlung der kath. Jugend.
27. Juni 1972 : Die Pfarrleiterrunde beschließt den Beitritt der bisherigen kath. Jugend zum Bundesverband der KJG (Katholische Junge Gemeinde). Der Igel begründete diesen Schritt damals so: "Kath. Jugend meint, die Gesamtheit aller in einem kath. Verein organisierten Jugendlichen Da das, was in Kloster Oesede in der Öffentlichkeit aufgetreten ist, nur aus einem "Verein" gebildet wurde, war es von höchster Dringlichkeit, den Namen zu korrigieren."
12. Sept. 1972 : Erst Wahl d. Vorstandes als Ausführendes Organ des Leitungsteams. Johannes Börger wird erster KJG-Leiter.
1. Jan. 1973 : Beim offiziellen Beitritt zum Bundesverband der KJG ist die Mitgliederzahl auf ca. 260 angewachsen, neben einigen Arbeitskreisen gibt es insg. 23 Jugendgruppen der KJG!

1. April 1973 : Ein neues Vierteljahresprogramm signalisiert einen neuen Anlauf zur stärkeren Aktivierung der "offenen" Jugendarbeit.
30. Jun. 1973 : Mit einem umfangreichen Programm bezieht die KJG im Rahmen der KJG-Tage das neue Jugendheim.
- August 1973 : Erste Mädchenfreizeit der KJG in der Jugendherberge Körbecke/Möhnesee. Bisher fanden in Kloster Oesede in jedem Jahr nur Jungenzeltlager statt. Die Jungen der KJG fuhrten in diesem Jahr nach Wachendorf/Lingen
22. Dez. 1973 : Die Nr. 11 und gleichzeitig letzte Ausgabe des IGEL erscheint.
8. März 1974 : Heftige Diskussion im Leitungsteam der KJG über die Durchführung eines gemeinsamen Zeltlagers für Mädchen und Jungen.
- Sommer 1974 : Zeltlager der Jungen in Meschede/Sauerland. Mädchenfreizeit in Mayen/Eifel.
18. Okt. 1974 : Die Mitgliederversammlung wählt zum ersten mal eine fünfköpfige Pfarrleitung der KJG.
2. Feb. 1975 : Erscheinen des ersten u. einzigen Info-Blattes der KJG!
15. März 1975 : Ausschreibung des ersten Jungen- und Mädchenzeltlagers im Harz.
- Juli/Aug. 1975 : Trotz heftiger Kritik fährt die KJG mit etwa 40 Kindern ins erste "gemischte Zeltlager" nach Zorge/Harz.
- August 1975 : Woche der Jugend, u.a. mit einem Treffen von KJG Leitungen aus verschiedenen Gemeinden.
- Oktober 1975 : Teilnahme an der "Namibia-Woche" des BDKJ.
- Februar 1976 : Ein Frühjahrprogramm für die offene Jugendarbeit wird herausgebracht.
- Juni/Juli 1976 : Nach den überwiegend positiven Erfahrungen des Vorjahres, Durchführung des zweiten gemischten Zeltlagers in Züschen/Sauerland.

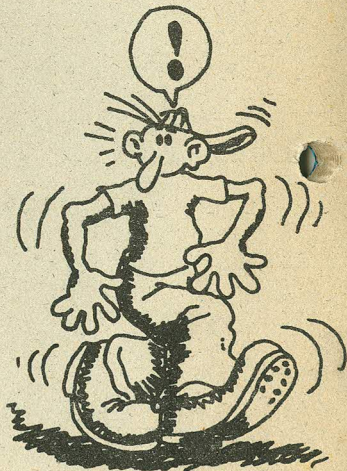
28. Dez. 1976 : Erstmals wird eine Tannenbaumaktion durchgeführt: Der Erlös ist für die Einrichtung eines Kinderraumes im Jugendheim.
- März 1977 : Misereor-Aktion, Teilnahme unter dem Thema: "Anders leben- damit andere überleben."
- April 1977 : Der Arbeitskreis Entwicklungspolitik veranstaltet eine "entwicklungspolitische Woche" mit Diskussionsabend, Kindernachmittag, Plakatausstellung usw.
- Mai 1977 : Mitarbeit an der Missionswoche z.B. Kinder-u. Jugendmessen, Gesprächs-abende.
- Juni 1977 : Teilnahme an der KJG'- Bundesveranstaltung in Aachen.
- 21.6.-2.7.1977: Drittes gemischtes Zeltlager der KJG in Irrel/Eifel.
27. Juni 1977 : Fünfter Geburtstag der KJG.
- Sept/Okt 1977 : Jugendwoche aus Anlaß des KJG-Jubiläums



"Ganz schön was los in der KJG, wa?"

- Winter 1977 : Konzeptionen einer neuen Jugendzeitung werden erstellt.
- Ostern 1978 : Erste Herausgabe der Jugendzeitung "Sprachrohr" in Zusammenarbeit von KJG und CAJ.
- August 1978 : Erstmals werden zwei, nach Alter getrennte Kinderzeltlager durchgeführt, um besser auf die unterschiedlichen Interessen in den verschiedenen Altersstufen eingehen zu können und mehr Kindern die Teilnahme zu ermöglichen.

- Herbst 1978 : Das Ziel heißt diesmal Hohenbüchen/
Solling.
- 22.Okt.1978 : Podiumsdiskussion mit Vertretern der
Parteien zur Landtagswahl.
- Jan. 1979 : Das Sprachrohr Nr. 3 erscheint.Ab
sofort arbeitet auch der Jungkolping
daran mit.
- April 1979 : Ein neues Veranstaltungsprogramm wird
herausgebracht.
- Juni 1979 : An mehreren Tagen in der Woche wird
das Jugendheim für alle Jugendlichen
zugänglich gemacht.Das s.g."Offene
Heim"soll auch nicht den Vereinen
angeschlossenen Jugendlichen ein Frei-
zeitangebot sein.
- Juli 1979 : Zusammen mit der CAJ u. dem Jungkolping
bietet die KJG erstmals eine Auslands-
fahrt für Jugendliche ab 16 Jahre an.
Die 40 Teilnehmer fahren nach Mattsee/
Österreich.
- November 1979 : Auch in diesem Jahr werden wieder zwei
Kinderzeltlager angeboten.(Haselünne)
- Oktober 1979 : KJG'ler bieten einen Gitarrenkurs an.
- März 1980 : Die KJG besichtigt die Neue Osnabrücker
Zeitung.
- März 1980 : Beteiligung an der
Misereor - Aktion.
- Juli 1980 : KJG u. CAJ laden ein
zur zweiten Auslands-
fahrt nach Gotland/
Schweden.
- August 1980 : Kinderlager in
Werpeloh bei Sögel.
- 22.Nov.1980 : Das Sprachrohr ver-
anstaltet sein erstes
Pressefest.
- Nov. 1980 : Das Leitungsteam der
KJG geht zum ersten
mal in eine Spät-
schichten - Woche,
um gemeinsam die
weitere Arbeit festzulegen.
- Sylvester1980 : Zusammen mit den anderen kirchl. Ver-



- März/Apr.1981 : bänden wird erstmals zur Spendenak-
tion:"Brot statt Böller" aufgerufen.
- März/Apr.1981 : Beteiligung an der diesjährigen Mise-
reor-Aktion des Arbeitskreises Ent-
wicklungspolitik. Gemeinsam mit den
beiden anderen Jugendverbänden wurde
eine Messe zu diesem Themenkreis ge-
feiert.
An dem Weltgebetstag der Frauen betei-
ligt sich unter anderen auch die KJG.
- Mai 1981 : Als besonderen Service führt
das Sprchrohr ihre Leserdienst-
fahrt durch.
- 9.Mai 1981 : Großes Fußballturnier der KJG
- Juli 1981 : Die beiden Kinderzeltlager
finden in Gernsheim am Rhein
statt.
- August 1981 : KJG und CAJ fahren mit ca 50
Jugendlichen ins Zeltlager am Platten-
see/Ungarn.
- 21.Okt. 1981 : Auf der alljährlichen Mitgliederver-
sammlung wird erstmals ein Vater als
erwachsener Mitarbeiter der KJG be-
rufen.
- 2.-7.Nov.1981 : Mitarbeit der KJG an der Glaubenswoche
- 15.Jan. 1982 : Die KJG bereitete gemeinsam mit den
anderen Jugendverbänden und der Frauen-
gemeinschaft eine Gebetstunde zum Thema
Frieden vor.
- 20.Febr. 1982 : Große Karnevalsfete im Jugendheim.
- März/Apr.1982 : Die KJG setzt sich für eine "offene
Jugendarbeit" ein,um auch nicht orga-
nisierten Jugendlichen die Nutzung des
Jugendheims zu ermöglichen.
- Mai 1982 : Der Kirchenvorstand stellt der Jugend-
arbeit verschärfte Bedingungen, die
unsere Arbeit stark bedrohen. Die KJG
setzt sich mit Flugblättern und einem
Informationsabend für die Gemeinde zur
Wehr.
- 15.Mai 1982 : Leserdienstfahrt des Sprachrohres nach
Mönchengladbach.
- 15.-22.Jun1982: Da das Jugendheim weiterhin keine offe-



ne Jugendarbeit ermöglicht, findet eine Jugendwoche der KJG u. CAJ in Zelten auf einer Wiese statt.

23. Juni 1982 : Aussprache über die bestehenden Konflikte mit dem Kirchenvorstand u. dem Pfarrgemeinderat.

Juli 1982 : Kinderlager in Werdohl/Sauerland.

27. Juni 1982 : ZEHN JAHRE KJG - KLOSTER OESEDE

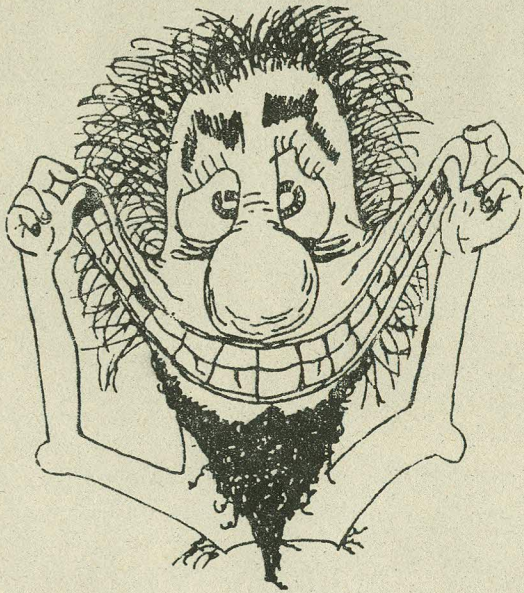
Juli 1982 : Internationale Jugendbegegnung der KJG in Portimao / Portugal

August 1982 : Der Kirchenvorstand modifiziert seine Bedingungen zur Jugendarbeit.

11.-19. Sept : Festwoche der K J G

Für die viele Daten aus der "Gründerzeit" bedanke ich mich besonders bei Günther Poggemann u. Alois Börger.

Clemens Recker



„Natürlich freuen wir uns alle, daß die KJG 10 Jahre alt geworden ist.“

Wie alles anfang ...

oder "Wie kam es eigentlich zur KJG?"

Diese Frage stellte mir die Sprachrohrredaktion, in der Hoffnung, ein ehemaliger KJG-Leiter müßte doch in der Lage sein, kurz und knapp die Entstehung der KJG Kloster Oesede zu schildern. Aktueller Hintergrund: Man feiert inzwischen das 10-jährige Bestehen der "Katholischen Jungen Gemeinde Kloster Oesede" - also: Grund genug, sich zu erinnern.

In meinem KJG-Ordner fand ich eine Festschrift zur Einweihung des Edith-Stein-Hauses vom 30.6.73 und hier einen Artikel "Jugendarbeit 1969-1972. Da stand dann u.a.: "7. Juni 1972. Die Pfarrführerrunde beschließt die Umbenennung der Kath. Jugend in KJG (Kath. Junge Gemeinde)." Und unter 1969 lese ich: "Erster Schritt eines Neuaufbaus mußte die Gründung einer Jungschar sein. Im Herbst 1969 konnten auch bald sieben Jugendgruppen geschaffen werden."

Will man die Gründung der KJG verstehen, so scheint es mir richtig, im Jahr 1969 anzufangen, denn die damalige Gründung der Gruppen war kein isolierter Schritt, sondern der Anfang eines Versuches, die kath. Jugendarbeit in Kloster Oesede neu zu beleben. Zwar gab es seinerzeit noch das "Zeltlager" und die "Woche der Jugend", aber kaum noch Gruppenarbeit oder regelmäßige Angebote im Rahmen der "offenen Jugendarbeit".

Die Impulse für dieses Engagement sind heute nur noch schwer zu beschreiben. Gedacht war an eine "kritische" Jugendarbeit. "Kritisch" war so ein Standardwort, es gab "kritische Messen", "kritische Diskotheken" und vieles mehr. "Kritisch" - das sollte heißen: hinterfragen, sich mit der Umwelt auseinandersetzen, nichts ungeprüft hinnehmen. Nicht unwichtig für diese inhaltlichen Diskussionen war die "ajj" (der genaue Name würde hier nur verwirren) gewesen, eine freie Jugendgruppe, in der

Ideen für die Gestaltung der Jugendarbeit vordiskutiert worden waren.

Zurück zur Chronologie: Es gab also 1970 eine Jungschar. Etwas entsprechendes für Mädchen konnte noch nicht angeboten werden. Im Herbst 1970 gelang es dann, vier Arbeitskreise zu bilden, die Initiativen für die "offene Jugendarbeit" entwickeln sollten:

Der Ak Liturgie (zuständig für Jugendmessen und theologische Diskussionen), AK Jugendzeitung (Öffentlichkeitsarbeit und Forum für die Ereignisse in Gemeinde, Gesellschaft und Politik), AK Film und AK Disko. Diese vier Arbeitskreise bildeten den sogenannten Kernkreis, der für die "Offene Jugendarbeit" verantwortlich war. Mit "Offener Jugendarbeit" war ein Programm gemeint, das besonders Jugendliche ansprechen sollte, die sich nicht fest in Gruppen oder Arbeitskreisen binden wollten. Treffmöglichkeiten und Disko gehörten genauso dazu wie Diskussionsabende und Jugendmessen.

In dieser Zeit vielfältiger Aktivitäten entschloß man sich, eine festere Organisationsform zu suchen. An einen Beitritt zu einem bestehenden katholischen Jugendverband wurde noch nicht gedacht. Zunächst wurde die "Katholische Jugend Kloster Oesede" eigener Verband mit beitragszahlenden Mitgliedern. Laut Igel Nr. 5 (so hieß inzwischen die Jugendzeitung) hatte die Kath. Jugend im Frühjahr 1972 100 zahlende Mitglieder. Inzwischen gab es auch 5 Mädchengruppen.

Durch persönliche Kontakte zu anderen Jugendgruppen, durch das Kennenlernen der KJG-Materialien entstand nach und nach das Interesse, sich diesem Jugendverband anzuschließen. Die KJG entsprach in etwa unseren Vorstellungen, sie sprach Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene an. Das Zentrum der KJG-Arbeit sollte die Pfarrgemeinde sein, außerdem erschien uns die KJG als Jugendverband, der sich

offen mit Kirche und Gesellschaft auseinandersetzte und nach neuen pädagogischen Formen suchte. In der KJG gab es ein demokratisches Miteinander von Priester und gewählter Leitung, während die normale Pfarrjugend vom Willen des Geistlichen abhing.

Der Beitritt zur KJG versprach darüberhinaus verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, Schulungsmöglichkeiten usw. Gründe, die einen Teil der damaligen Leiterrunde überzeugten, so daß nach und nach in Diskussionen die Entscheidungen zum Beitritt vorbereitet wurden.

Johannes Börger

Heißmangeln

SPART ZEIT UND GELD

Inh. Anni Brunemann

Am Markt 7

4504 G.M. Hütte

Vor zehn Jahren wurde in Kloster-Oesede eine KJG-Gruppe gegründet. Vor zehn Jahren, also 1972, gab es für die katholische Jugendarbeit ein Jahr des Aufbruchs. Viele Jugendliche waren nicht mehr bereit, in den traditionellen Formen katholischer Jugendarbeit mitzumachen. Man suchte nach neuen Formen und Wegen. Bei diesem Suchen stieß man auf die KJG. Dort konnte man Eigeninitiative entwickeln und demokratisch mitbestimmen. Es wurde über Themen gesprochen, die sonst im kirchlichen Raum kaum aufgegriffen wurden, wie z.B. Kriegsdienstverweigerung. Es wurden Treffen mit anderen KJG-Gemeinden veranstaltet, man konnte mal über den eigenen Kirchturm hinausschauen. Dieses waren für viele Jugendliche ganz neue Erfahrungen.

Im Jahre 1982 stehen wir vor einer ähnlichen Situation. Viele Kinder und Jugendliche finden sich in Kirche und kirchlicher Jugendarbeit nicht mehr wieder. Die Probleme der Kinder und Jugendlichen werden immer größer (Schulstreik, Arbeitslosigkeit, Angst vor Krieg usw.) Es gibt kaum noch Freiräume für Kinder und Jugendliche.

Wenn wir als KJG weiterarbeiten wollen, dürfen wir uns aus diesen, vielfach durch unsere Leistungs- und Konsumgesellschaft entstandenen Probleme der Kinder und Jugendlichen, nicht heraushalten. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu artikulieren, müssen ihre Ängste ernst nehmen und zusammen mit ihnen versuchen unsere Umwelt etwas menschlicher zu gestalten.

In diesem Sinne möchten wir uns erstmal für das bedanken, was ihr in den letzten zehn Jahren an KJG-Arbeit geleistet habt. Wir hoffen auf weitere zehn Jahre KJG-Arbeit in Kloster-Oesede und wünschen Euch dazu alles Gute.

Eure KJG-Diözesanleitung

Die KJG Kloster Oesede stellt sich vor

Immer wieder werden wir gefragt, wer wir sind, was wir machen, was wir wollen. Deshalb will ich hier versuchen einige Informationen über unseren Verband zu geben.

Die Katholische Junge Gemeinde (KJG) ist ein Kinder- und Jugendverband, der ein Ort sein möchte, wo gemein-

sam etwas erlebt, was erarbeitet, etwas mitgestaltet und Erfahrungen gemacht werden können. Als ein eigenständiger Kinder- u. Jugendverb. ist es die Aufgabe der KJG, sich für die Interessen seiner Mitglieder in Gesellschaft und Kirche einzusetzen.

Doch nun zu unserer Arbeit:

Die KJG besteht z.Z. aus etwa 120 Mitgliedern im Alter von 9 - 27 Jahren. Sie teilen sich auf in verschiedenen Kinder- u. Jugendgruppen, Arbeits- u. Gesprächskreisen.

Die Kindergruppen treffen sich meist einmal pro Woche um gemeinsam 1-2Std. mit spielen basteln singen u. tanzen, aber auch z.T. schon mit Gesprächen u. Diskussionen zu verbringen. Hier wird versucht den Kindern Verantwortungsgefühl, Gemeinschaftssinn, aber auch eigenständiges u. kritisches Denken zu vermitteln. In den Jugendgruppen wird viel über die Probleme u. Konflikte des Alltags in Schule, Beruf u. Familie gesprochen. Außerdem sollen sie zu einem eigenständigen, kritischen Handeln angeregt werden. Aber auch den vielfältigen Interessen u. Wünschen der Mitglieder will entsprochen werden.

Hierzu dienen auch die verschiedenen Arbeitskreise (AK), die sich speziell nur mit einem Thema od. Sachgebiet beschäftigen. So z.B. der AK Entwicklungspolitik. Als ein kath. Verein bildet auch für uns der Glaube die Grundlage für unser Handeln. Wir versuchen, dieses in all unser Tun mit einzubeziehen, was aber, ehrlich gesagt, nicht immer leicht ist. Als Teil dieser Pfarrgemeinde haben wir z.B. Messen, Meditationen, Gebetstunden od. Glaubenswochen vorbereitet od. mitgestaltet.

Die Gruppenarbeit ist der Grundbaustein unserer Arbeit, aber nur für sich selbst etwas zu tun, bringt unserer Meinung nach nur eine Isolation mit sich. Deshalb setzen wir uns für eine "offene Jugendarbeit" ein, d.h. wir wollen Leute ansprechen, die sich (noch) nicht an einen Verband binden wollen. Wir bieten darum öffentl. Veranstaltungen, wie Treffs od. Filme usw. an, um den Kontakt zu anders denkenden od. schwierigeren Jugendl. zu wahren und auch von ihnen neue Impulse für unsere Arbeit zu bekommen.

Als alljährlichen Höhepunkt unserer Arbeit sind die Sommerlager zu sehen. Für die Kinder werden Zeltlager innerhalb Deutschlands, für Jugendliche ab 16 Jahren Internationale Jugendbegegnungen angeboten. Ich hoffe, daß ihnen dieser Artikel einen kleinen Einblick in die Arbeit der KJG geben konnte.

Die KJG präsentiert: Diavortrag 17 Jahre Sommerfreizeiten der Kloster Oeseder Kinder u. Jugendl.

Seit 1965 fahren nun schon Kinder und Jugendliche in Sommerfreizeiten. Mittlerweile haben so 27 Lager stattgefunden.

Wir haben versucht die schönsten Bilder aller Fahrten (von Ratzeburg 1965 bis Ungarn 1981) zu einem Diavortrag zusammenzufassen und zu vertonen.

Aus Anlaß des 10 - jährigen KJG - Jubiläums laden wir nun alle Interessierten, insbesondere alle ehemaligen Teilnehmer und Mitarbeiter dieser Lager zu einer Vorführung herzlich ein. Sie findet statt am:

Freitag d. 24. Sept. 1982 um 19,30 Uhr
im Saal Steinfeld.

Wir hoffen, daß so viele schöne Erinnerungen zusammen mit alten Bekannten wieder aufgefrischt und einige Eindrücke über die Kloster Oeseder Zeltlager vermittelt werden können.

Für alle die am Freitag d. 24. 9. verhindert sind, wird der Vortrag am 10. Okt. 1982 im EstH wiederholt. *Platz?*



Jetzt sitze ich hier und soll einen Bericht übers Zeltlager schreiben. Aber wie soll man bei sowenig Platz über ein ganzes Zeltlager berichten? Deshalb werde ich mich wohl auf das Wesentliche beschränken müssen. Zuerst einmal einige Fakten. Wir waren 99 Personen (Koch und Köchin, 79 Kinder und 18 Gruppenleiter). Unsere Zelte standen auf einem alten Bolzplatz in Werdohl/Altenmühle im Sauerland. Der Platz war von Wald umgeben.

Durch den Lagerrat war den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihr Tagesprogramm selbst zu bestimmen. Jeweils ein Kind aus jedem Zelt besuchte abends den Lagerrat, um das Programm für den nächsten Tag festzulegen und um zu klären, wer Nachtwache, Küchendienst oder LSD (Lokuschrubdienst) hat.

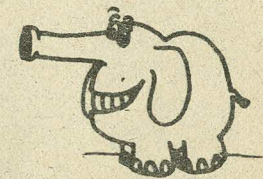
Wenn auf dem Tagesplan nicht gerade Arbeitskreise wie Basteln, Lagerzeitung, Malen oder Sport und Spiel standen, wurden Spiele (z.B. Reporterjagd) gemacht, an denen alle teilnahmen. Stand der Begriff "freie Verfügung" auf dem Plan, unternahmen die Gruppen meist allein etwas. Wandern und Ortsbesuche waren dann sehr gefragt.

Als willkommene Abwechslung zum Lagerleben tobten wir uns im Vergnügungspark Fort Fun aus, denn

orthin ging die diesjährige Tagesfahrt. Daß uns trotz des teilweise ziemlich schlechten Wetters der Spaß nicht verloren ging, zeigt der folgende Bericht eines Teilnehmers aus der Lagerzeitung:

Ich lag im Zelt, hörte Regentropfen aufs Zelt-dach tropfen, legte meine Schokolade zurecht, schnappte mir meine Asterixhefte und machte mich auf einen regnerischen, aber schön gemütlichen Sonntagnachmittag gefaßt. Plötzlich ging die Zeltwand hoch und eine tropfende, mit Badehose bekleidete Person stand in der Tür und rief mit markerschütternder Stimme: "Draußen ist ne tierisch gute Schlammschlacht! Da wirste irre!"

Widerwillig sah ich aus dem Zelt und erblickte



all die Verrückten, wie sie im strömenden Regen einen Regentanz aufführten. Ich nix wie die Badehose angezogen und raus in den Schlamm. Nachdem man lautlachend zusah, wie einige Leute mit Schlamm beschmissen wurden, wurde man selbst gepackt und in den Schlamm geschmissen, das ging nicht ohne Gewalt ab. Als man dann, nach einigen Regen-Schlammspielen, auf die restlichen Trockenen zuzuging, um sie in die Reihe der Schlammigen einzureihen, wurde durch Josef Einhalt geboten und die ganze Sponti-Schlamm Schlacht beendet. Dieser etwas abrupte Schluß wurde von einigen als eine Art Verbot gedeutet. Es war aber im Sinne der Gesundheit am vernünftigsten; und da den Gruppenleiter, während dieses bombigen Spaßes die Vernunft verloren ging, mußte sie eben durch Josef vertreten werden.
(Entnommen aus der Lagerzeitung "Knoblauch", Autor: Michael Sauer)

Ich hoffe, Ihnen jetzt einen kleinen Einblick in den Ablauf unseres Lagers gegeben zu haben und möchte an dieser Stelle nochmals unserem langjährigen Küchenpersonal Agnes und Josef Schocke und Herrn Alex Warner unseren besonderen Dank aussprechen.
Für alle Interessierten findet am 19.9.82 um 15⁰⁰ ein Diavortrag über dieses Zeltlager statt.

Winfried Steinfeld

STOFFE

in hübschen Dessins und hochwertigen Materialien
haben uns bekannt gemacht

nähkästchen

Kloster Oesede

Maßanfertigung - Zuschnitte

Lieselotte Richter

Glückaufstraße 155 - Kloster Oesede - Telefon 0 54 01/4 25 96

DAS NEUE LECKERMANN-REISEANGEBOT:

"3 Wochen Algarve (Portugal), 500m bis zum Strand. Sie werden bei Vollpension in modernen Zelten untergebracht. Tagesfahrten nach Portimao, Lagos, Sagres, Lissabon und Marokko. Das alles einschließlich Fahrtkosten für Hin- und Rückfahrt für nur 300 DM."

So hätte eine Werbeanzeige für das Zeltlager der KJG in Portugal aussehen können. Es war daher auch kein Wunder, daß 85 Jugendliche die Chance wahrnahmen und am 11.7.82 um 8 Uhr die beiden Busse bestiegen. Bevor es dann endlich losging, bekam jeder noch einen Sticker mit seinem Namen. So konnte keiner verlorengelassen werden.

Als wir dann nach dem ersten Kennenlernen untereinander und der langen Busfahrt Portugal und am Dienstag um 10 Uhr den Zeltplatz erreicht hatten, waren die Strapazen der Fahrt schnell vergessen. Während eines ausgiebigen Frühstücks lernten wir auch unsere portugiesischen Gastgeber kennen. Einige Zelte hatte der Vortrupp bereits aufgestellt, die anderen wurden anschließend aufgeschlagen und die Küche eingeräumt.

Es wurden Gruppen gebildet, die z.B. unsere vernachlässigten Toiletten (teilweise fehlten die Türen) auf ein 3-Sterne-Niveau brachten oder die Duschen (abgesägte Rohre) mit Duschköpfen versahen.

Mit den portugiesischen Jugendlichen, die uns während des gesamten Lageraufenthaltes unterstützten und sich auch nicht davor scheuten, für einen Tag den Küchendienst zu übernehmen, konnte nun das Lagerleben und der Urlaub beginnen.

Zweimal waren wir in Lagos, um dort auf dem Markt einzukaufen, was wir mit der Fahrt nach Sagres, dem südwestlichsten Punkt Europas, verbanden. Auf der Rückfahrt machten wir wieder in Lagos halt und konnten bei einem Stierkampf zu schauen. Weiterhin fuhren wir nach Lissabon,



wo wir am ersten Tag den botanischen Garten besichtigten und eine Stadtrundfahrt unternahmen. Wir übernachteten in einer Klosterschule, wo den Mädchen ein Schlafsaal mit langvermißten Betten bereitgestellt wurde. Am nächsten Tag durchforschten wir die Stadt und besichtigten u.a. die große Jesus-Statue, das Wahrzeichen Lissabons.

Um das Arbeitsleben in Portugal kennenzulernen, besuchten wir eine Fischfabrik und eine Weinkellerei. Zum offiziellen Teil der Fahrt gehörten dann der Besuch beim Bürgermeister von Portimao und der Empfang beim Bischof in Faro. Der Bürgermeister stellte sich mit dem deutschen Konsul unseren Fragen. Seine Antworten gaben uns einen Einblick in Struktur und Problematik Portugals und speziell Portimaos. Einer kleinen Gruppe gelang es am Ende sogar, einen Abstecher nach Marokko zu organisieren und durchzuführen, was wohl ein Erlebnis besonderer Art war, zumal keiner dieser Gruppe vorher den afrikanischen Kontinent betreten hatte.

Der andere Teil des Programms sollte das persönliche Kennenlernen von Land und Leuten darstellen. Dazu muß ich sagen, daß dies alles kaum ohne die Hilfe der portugiesischen Jugendlichen zu verwirklichen gewesen wäre.

Im Rahmen der gerade beendeten Fußballweltmeisterschaft wurden mehrere Fußballspiele vom Lager intern wie auch gegen eine portugiesische Auswahlmannschaft ausgetragen. Die Portugiesen zeigten uns, wie man Sardinien grillt und führten uns durch ihre Heimatstadt Portimao.

Ein großer Erfolg war der erste Gottesdienst in der Kirche von Portimao-Ferragudo. Es überraschte uns, wie gerne wir hier gesehen waren. Das zeigte sich auch darin, daß der Refrain der deutschen Lieder, die wir dort vortrugen, spontan mitgesungen wurde. Am besten gefallen hat der Gottesdienst in einer Grotte am Strand. Die Messe, die Pater Antonio aus Portimao hielt, wurde zweisprachig verlesen.

Nun begannen schon die Vorbereitungen für die große Abschiedsfete, die tatsächlich zur Krönung unserer Fahrt wurde. Jedes Zelt bereitete etwas vor, sodaß ein vierstündiges Programm zusammengestellt werden konnte. Wir versuchten unsere Dankbarkeit gegenüber den Gastgebern Ausdruck zu verleihen, indem wir Ge-

schenke an unsere portugiesischen Freunde verteilten. Es hatten sich in der kurzen Zeit, die wir hier verbracht hatten, Freundschaften zwischen deutschen und portugiesischen Jugendlichen entwickelt, sodaß der endgültige Abschied am anderen Morgen zu einem kleinen Trauerspiel wurde. Doch vielleicht besteht im nächsten Jahr die Möglichkeit eines Gegenbesuches der Portugiesen bei uns in Deutschland!

Hoffentlich ist es auch im nächsten Jahr wieder möglich, eine solche Reise zu unternehmen. Es ist sehr wichtig, andere Menschen, Länder und Sitten kennen und verstehen zu lernen und dabei zu erfahren, wie sich das Leben in einem anderen Land abspielt. Das hilft, andere Menschen verstehen, respektieren und dann auch lieben zu lernen. Michael Weiß

Heinrich Schweer

GmbH & Co.

Klempnerei und Installation · Wärmepumpen · Sonnenkollektoren

4504 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede

Auf der Halle 8

Telefon (05401) 55 61

Strohheizungen — Haus- u. Küchengeräte



JUGENDWOCHE

Die KJG und CAJ veranstalteten vom 15.6.-22.6.82 eine Jugendwoche auf einer Wiese in der Mühlenbreite, die uns freundlicherweise Bauer Salzwedel zur Verfügung stellte. Wir haben diese Woche auf einer Wiese durchgeführt, weil die damaligen Richtlinien zur offenen Jugendarbeit es uns nicht ermöglichten, eine solche Veranstaltung im Jugendheim durchzuführen.

Am Dienstag starteten wir die Ju-Wo nach gelungenem Aufbau, bei dem uns einige Jugendliche kräftig unterstützten, mit einem Grillabend. In gemütlicher Runde und bei live Musik, kam die erste gute Stimmung unter den zahlreichen Besuchern auf, so daß wir auf ein gutes Gelingen der Ju-Wo hoffen konnten. Für die Fußballbegeisterten hatten wir ein Fußball WM-Fersezelt eingerichtet. Nach dem Deutschlandspiel gegen Algerien hatten wir die Gerfing-Brüder aus Nordhorn als Gäste. Sie spielten auf Mundharmonika, Gitarre und Baß selbst gemachte Blues-songs. Donnerstag war Tag der Deutschen Einheit und wir hatten kein Programm angeboten. Trotzdem kamen auch an diesem Nachmittag zahlreiche Jugendliche. Sie spielten Fußball auf Tore, die wir vom VfL Kloster Oesede zur Verfügung gestellt bekamen. Außerdem hatten wir die Sportlichen konnten aus Pettigrohr Körbe flechten oder aus Ton Figuren töpfeln. Die Wände der Zelte wurden durch selbstgemalte Bilder verschönert. Am Freitag spielte eine Folklore-Gruppe aus Iburg. Trotz des Regens ließen wir uns nicht davon abhalten, zu der Folklore-Musik zu tanzen. Samstag war das von der Stadt veranstaltete Popfestival auf der Waldbühne. Nach dem Hochamt am Sonntag wurde der Frühschoppen hauptsächlich von den Eltern der Jugendlichen besucht. Nach dem WM-Spiel Deutschland - Chile zeigten wir um 20.00 Uhr den Film "Der Unglücksrabe" mit Woody Allen. Der Film war so gut besucht, daß wir ihn zweimal zeigen

mußten. Am darauffolgenden Montag war der Höhepunkt eine Heilige Messe mit dem geistlichen Leiter des KJG - Bundesverbandes. Anschließend wurde in einer Diskussionsrunde über die Probleme der Offenen Jugendarbeit in Kloster Oesede geredet. An der Diskussion nahmen viele Eltern der betroffenen Jugendlichen sowie Mitglieder des Pfarrgemeinderates teil. Dienstag war dann der Abschlußabend bei dem die Kottenband ihre Lieder spielte. Außerdem hatten wir Walter aus Bremen eingeladen. Mit seinen Spielen (Pimperle, u.s.w.) sorgte er für einen lustigen und guten Abschluß der Ju-Wo.

Die Jugendwoche fand bei den Jugendlichen und den älteren Besuchern guten Anklang. Die allgemeine Meinung war, daß wir solche Jugendwochen doch öfter durchführen sollten.

Thomas Marstall + Thomas Völler

FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech. Meister



- SB - Tankstelle

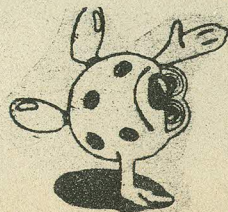
- GM Hütte-Kl.-Oesede

Tel.: (05401) 54 69

- Durchführung
- Wagenpflege
- sämtl. Wartungs-
- Kfz-Reparaturen
- und Kontrollarbeiten
- Reifen + Zubehör

KJG-Gruppe Helder Camara

November 1973 übernahm Johannes Bartelt, genannt Batu, unsere KJG-Gruppe, deren Mitgliederzahl im Laufe der Jahre konstant blieb. Seit dem obengenannten Zeitpunkt nennt sich unsere Gruppe "Helder Camara". Helder Camara ist ein Bischof, der in Brasilien lebt und sich besonders für die Armen und Unterdrückten einsetzt. Eine unserer ersten Aufgaben war es, sich mit der Person Helder Camara vertraut zu machen. Aus diesem Grunde besorgten wir uns Informationsmaterial, u.a. einen Film. Die Gruppe ist besonders auf Grund der von uns durchgeführten Tannenbaumaktion bekannt geworden. An dieser Stelle möchten wir nicht versäumen, den vielen Spendern zu danken. Besonderen Dank richt en wir hiermit an die Landwirte, die uns die Traktoren kostenlos zur Verfügung gestellt haben. Ohne deren Hilfe wäre die Aktion nicht durchführbar gewesen. In Sachen Umweltschutz diskutierten wir nicht nur, sondern wurden auch aktiv, indem wir an einem Samstag, jedes Gruppenmitglied mit einer Plastiktüte ausgerüstet, in die umliegenden Wälder gingen. Dort suchten wir Müll auf und brachten diesen zu einem Container, der von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt wurde. Das Thema Wehrdienst mit der Waffe hatte für uns eine große Bedeutung; denn einige Gruppenmitglieder waren oder müssen noch zur Bundeswehr. Aus diesem Grunde diskutierten wir über Themenbereiche wie: Aufrüstung - Abrüstung/ Frieden schaffen ohne Waffen/ Ist die Bundeswehr notwendig? . Wir möchten den Leser nicht langweilen, deshalb wird zum Schluß dieses punktartig noch aufgeführt, was wir noch in fast zehn Jahren unternommen haben. So wurden von uns Fahrten nach Schoonebeck, um an der Bohrturmwanderungen teilnehmen zu können, oder Besuche zu den Topgruppen Barclay James Harvest, Rolling Stones und zu wichtigen Bundesligaspielen unternommen.



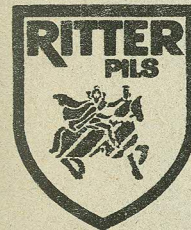
" NUR MEIN GEWISSEN "

so heißt das szenische Spiel mit Musik, das der Theater Ak der KJG Melle am 15.09.82 um 20.00 Uhr im ESTH aufführt.

Es handelt vom Leben des THOMAS MORUS (Patron der KJG) zur Zeit Heinrich des VIII in England.

Pastor Reinhard Molitor schrieb den Text, und Andreas Scholz die Musik dazu.

Anschließend wollen wir uns in gemüdllicher Runde zusammensetzen.



Ritter-Pils
Beweis
deutscher
Braukunst

Lebensmittel
gleich nebenan

3 vollautomatische Bundes-
kegelbahnen

gemütl. Gasträume für Gesell-
schaften bis ca. 70 Personen

gepflegte Getränke, gute Küche

Klosterschänke

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

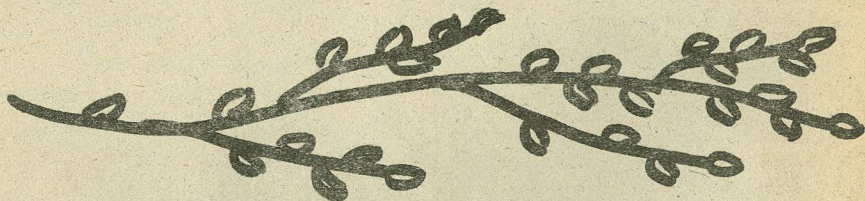
Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/5827

BERICHT UBER EINE KINDERGRUPPE DER KJG

Wir sind in der Gruppe 10 Leute und treffen uns 1 mal in der Woche. Einige Mädchen kannten sich schon, bevor die Gruppe gegründet wurde. Im Zeltlager und am Kinderkennenlern-Tag lernten wir uns alle richtig kennen und gründeten die Gruppe.



Ein Wochenende haben wir mal mit anderen Gruppen in Holte verbracht. Dort haben wir alles, was uns Spaß macht, gemacht. Wir haben auch einen Film gesehen, der war sehr interessant. Diese Fahrt fand im Dezember 1981 statt.



Unsere Gruppenleiterinnen sind Marion Schweer und Regina Schütte.

In der Gruppenstunde haben wir schon Gipsmasken oder Armbänder gemacht. Oder wir haben auch mit Pettichrohr oder Makramee gearbeitet. Manchmal gehen wir auch spazieren und machen Radtouren und reden dabei ein wenig. Es macht uns allen Spaß!



Zu der Gruppe gehören:

Stephanie Krieger

Kathrin Westerheide

Britta Schopp

Inge Ciepluch

Gaby Hüdepohl

Angelika Schlentzek

und die Gruppenleiterinnen ??????????

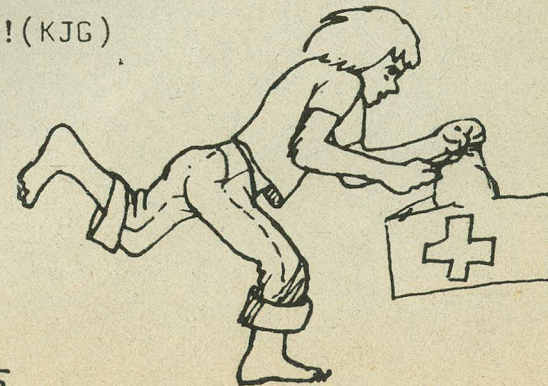


FLUGZEUGABSTURZ IM HOLTkamp

Am 20.04.1982 machten wir, die Wombels, einen Rundflug über G.M.Hütte. Über dem Holtkamp verloren wir plötzlich an Höhe und stürzten ab. Sofort wurde das Rote Kreuz aus Osnabrück angefordert, die mit 15 Wagen und 60 Leuten anrückten. Schnell wurden zwei Verbandszelte und ein Notstromagregat aufgebaut. Die Sanitäter und Träger machten sich auf die Suche nach den Verletzten. Im unzugänglichen Gelände des Holtkamp war das nicht einfach. Trotzdem fanden sie sie alle. Notdürftig wurden die Wunden (schwere Verbrennungen, Bein- und Armbrüche, Schnittwunden) verbunden. Die Schwerverletzten wurden auf den Tragen ins Arztzelt gebracht und dort von zwei Ärzten verarztet. Anschließend wurden sie mit Blaulicht in die umliegenden Krankenhäuser gefahren. Für einen kam jede Hilfe zu spät. Er verstarb im Arztzelt.

Zum Glück war alles nur eine Übung des Roten Kreuz aus Osnabrück, an der wir teilnahmen. Die schweren Wunden waren nur aufgekittet. Als wir aus den "Krankenhäusern" wiederkamen, wurden wir von den Sanitätern und Ärzten mit Applaus empfangen. Herr Frankenberg, der Leiter der Übung, sagte ein paar Worte zum Verlauf und bedankte sich recht herzlich bei uns, weil wir so hervorragende Mumien gespielt hatten. Zum leiblichen Wohl gab es dann für alle Kartoffelsalat, Würstchen und Cola aus der Feldküche. Nach noch einmaligem Dankeschön wurden wir dann mit den Krankenwagen nach Hause gefahren. Es hat uns allen so viel Spaß gemacht, daß wir gleich nachgefragt haben, wann die nächste Übung ist!

Die WOMBELS!!(KJG)



EIN DRITTEL DER MENSCHHEIT OHNE CHANCE ?

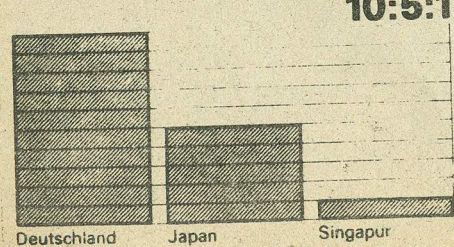
Unter diesem Thema stand im 1. Semester 1982 ein Volkshochschulkurs, an dem 7 KJG'ler aus Kloster Oesede und 3 Oeseder teilnahmen. Wir haben uns nach dem Kurs, der von Heinrich Bartelt geleitet wurde, wieder getroffen und die wichtigsten Gedanken und Fakten, die uns noch im Gedächtnis geblieben sind, notiert. Diese Punkte sollen vielleicht für die nächste Zukunft als Grundstein eines Entwicklungspolitischen Arbeitskreises dienen. Hier nun die wichtigsten Aussagen, die wir im Kreis besprochen haben und einige erste Konsequenzen, die man ziehen müßte, wenn man persönlich etwas gegen die "Unterentwicklung" tun will. Die Abhängigkeit zwischen Industrieländern und Entwicklungsländern hängt eng mit der Geschichte der Kolonialzeit zusammen. Es gibt zwar heutzutage keine Kolonien mehr wie vor 200 Jahren, aber trotzdem sind die damaligen Kolonien noch heute von den damaligen "Mutterländern" abhängig. Noch heute werden Fabriken und Projekte aus der damaligen Zeit von ausen gesteuert und unterstützt.

Gewinnstreben unter Vorwand von Hilfe!

Durch Umsiedlungen westlicher Industriezweige in den Entwicklungsländern werden zwar Arbeitsplätze geschaffen, aber hier im Westen auch erst gar nicht angelegt. Gründe für Aussiedlungen sind zum Beispiel billigere Arbeitslöhne in sogenannte Dritte Welt Länder, Rohstoffe direkt am Ort, größeren Absatz. Nicht bedacht ist bei dieser Entwicklungshilfe die Landvertreibung und auch die Arbeitsplatzvernichtung bei uns.

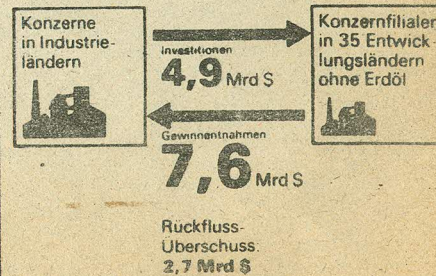


Lohnunterschiede in der Industrie 1973
(Rollei-Konzept)



Gewinnentnahmen multinationaler Konzerne sind grösser als Investitionen

1966-70



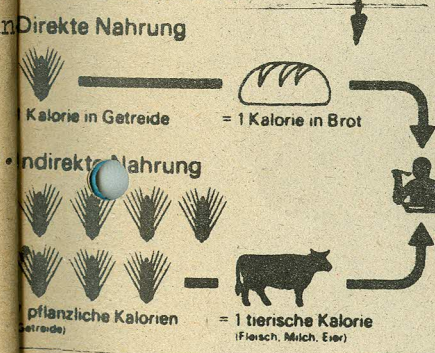
Ein weiteres Problem ist die Ernährungsversorgung. Große Teile der Erde müssen hungern, obwohl sie gute Anbaugelände haben. Doch auf diesen werden statt Getreide oder Reis, Kaffee, Tee oder Tabak angepflanzt, um den westlichen Bedürfnissen nachzukommen. Der Verkauf bringt zwar viel Geld, aber das geht zum größten Teil an die Großgrundbesitzer, während die Arbeiter Hungerlöhne bekommen.

Außerdem haben wir an Hand einer Tabelle festgestellt, daß 1 Amerikaner durchschnittlich gleichviel Energie verbraucht wie 2 Deutsche, 3 Schweizer oder Österreicher, 60 Inder, 160 Tansanier oder 1100 Ruandesen. Somit verbrauchen z. B. die 6% Amerikaner mehr Energie als 2/3 der Weltbevölkerung in den Entwicklungsländern.

Wenn alle Entwicklungsländer soviel Energie verbrauchen würden, wären die Folgen katastrophal und zerstörerisch. Zumal die Rohstoffe sowieso dem Ende zugehen. Ein großer Teil unserer wichtigsten Rohstoffe wird nach wissenschaftlichen Schätzungen ca. im Jahre 2050 zu Ende sein. Was kommt dann? Wir müssen uns vor Augen halten, daß die Entwicklungsländer arm sind, weil wir reich sind.

Erste Schritte, die ein jeder von uns gehen könnte, um an diesen Mißständen etwas zu ändern, wären:

- Bewußtere Ernährung, wobei man mehr pflanzliche Produkte wie Getreide oder Mais isst und den Fleischbedarf reduziert. Um ein kalorienreiches Rindfleisch zu bekommen muß man 7 Kalorien Getreide verfüttern, wobei ein Verlust von 6 Kalorien auftritt.



- Den Gebrauch von Tabak oder Kaffee einzuschränken, um die Nachfrage dieser Güter zu vermindern. Somit würden die produzierenden Länder weniger anbauen und hätten Ackerböden für die Grundnahrungsmittel für den eigenen Bedarf.

Wir können uns vorstellen, daß viele Leute sagen werden, daß es Unsinn ist weniger Kaffee zu trinken. "Dadurch kriegen sie dahinten auch nichts auf den Teller". Aber wir sollten auch daran denken, daß auch Kleinvieh Mist macht. Einige Leute von unserem Ak haben Lust einen Ak-Entwicklungspolitik zu gründen. Wer Interesse hat oder einfach mal Lust hat mal reinschauen, sollte am Donnerstag, den 30.9.82 zum 1stH. kommen. Dort wollen wir uns treffen, und uns Gedanken dazu machen. Um 19.30 Uhr / 1077, Abep!

- Auf dem Weg zur Beilegung des Konfliktes? -

Am 23. Juni - letzter Schultag - hatte es noch geklappt: Unter der Gesprächsleitung von Diethard Einhoff, BDKJ-Sekretär in Osnabrück, fand die längst fällige Aussprache zwischen KJG und Kirchenvorstand/Pfarrgemeinderat statt. Eine Beschränkung auf die Fragen der offenen Jugendarbeit wurde vorgenommen. Bis auf wenige Ausfälle wurde ein sachlich ernstes Gespräch geführt. Es wurde deutlich, daß ein großer Teil des Kirchenvorstandes, selbst Herr Herkenhoff als stellvertretender Vorsitzender, nicht einmal über die "erlassenen" Auflagen informiert war. Die KJG stellte heraus, wie bisher im Rahmen der alten Hausordnung die Verantwortung für die eigenen Veranstaltungen selbst übernehmen zu wollen. Es wurde vereinbart, nach der Sommerpause in den Bereichen offene Jugendarbeit und Hausordnung gemeinsam Lösungen zu suchen.

Erfreulicherweise wurden alle Hausverbote 2 Tage später aufgehoben. "Der Kirchenvorstand geht davon aus, daß die betroffenen Jugendlichen in Zukunft rücksichtsvoll und freundlich mit allen Benutzern des Hauses und der Familie des Hausmeisters umgehen." Doch dazu wird es wohl vorerst nicht mehr kommen, denn Kommentar der Jugendlichen: "Da gehen wir doch gar nicht mehr hin."


Die neuen Vorstellungen des Kirchenvorstandes, der KJG am 2. August mitgeteilt, stellen einen Schritt nach vorn dar: "Was die offene Jugendarbeit angeht, hält der Kirchenvorstand daran fest, daß er Bedingungen aufstellt, die in Einzelheiten allerdings modifizierbar (veränderbar) sein können. So sollten Anmeldungen für Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit möglichst 14 Tage vorher dem Hausmeister bekanntgegeben werden. Ebenso 3 Verantwortliche. Diese Verantwortlichen müssen bereit sein, zur Identifizierung der Teilnehmer an der offenen Jugendarbeit beizutragen."

Gespräche im kleinen Kreis haben gezeigt, daß auch bezüglich der Sprachrohr-Arbeit eine einvernehmliche Lösung denkbar ist. Eine Öffentlichkeitskommission oder Erwachsene, deren Aufgabe nur darin

besteht, zur Endredaktion die Artikel gutzuheißen oder sie zu verurteilen, kann die Redaktion nicht akzeptieren, wohl aber erklärt sie sich mit der einvernehmlichen Mitarbeit Erwachsener einverstanden. Über die Aussprache konkreter Vorstellungen erwartet die Redaktion einen Terminvorschlag vom Pfarrgemeinderat, der bisher noch fehlt. Schwieriger sieht es mit der Auslandsfahrt aus. Der Pastor hatte die Ungarnfahrt vom letzten Jahr und insbesondere den Leiter im Pfarrbrief massiv angegriffen und mit schwerwiegenden Vorwürfen bedacht, bei verschiedenen Stellen schriftlich schädigende Mitteilungen eingereicht und den Leiter vom Lektorenamt entbunden. Entsprechend den Schilderungen in der letzten Sprachrohr-Ausgabe hat sich die Leitung in 2 ausführlichen Gesprächsrunden der Pfarrgemeindeleitung gegenüber gerechtfertigt und die Vorwürfe zurückgewiesen. Trotzdem sind seitdem schon wieder Wochen vergangen, ohne daß sich die Pfarrgemeinde in irgendeiner Form geäußert hat. In diesem Jahr mußten die Teilnehmer der Portugalfahrt mit dem Gefühl losfahren, daß Pastor und Kirchenvorstand/Pfarrgemeinderat dagegenstehen. Im Anschluß an die Fahrt sind einige Mitglieder von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, die sich auch vorher schon um eine Vermittlung bemüht hatten, zu einer Information über die Fahrt von den Teilnehmern eingeladen worden. Auch Pastor Schönhoff nahm an diesem Gespräch teil. In aufgelockerter Atmosphäre konnte dieses Treffen zur weiteren Verständigung beitragen. Auch Bischof Wittler wurde im Auftrage des portugiesischen Pfarrers von den Leitern über den Verlauf der Fahrt im persönlichen Gespräch informiert.

Andere Mitglieder der Pfarrgemeinde, vor allem Stadträte, sind derzeit mehr mit dem Verbreiten von schädigenden Gerüchten über die Fahrten befaßt. Man muß sich jedoch wirklich fragen, was aus den lautstark herausposaunten Beschuldigungen geworden ist. Der Kirchenvorstand steht in der Pflicht, zu den von ihm in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfen Stellung zu nehmen. Die Betroffenen haben ein Anrecht darauf.

KJG

- Sa.11.09. 17.00 Uhr Vorabendmesse mit Kaplan Theo Paul aus Meppen
- 18.00 - Minidisco von 9-14 Jahren
- 21.00 Uhr
- So.12.09. 15.00 - Kindernachmittag im ESTH
- 18.00 Uhr
- 19.30 Uhr Gemütliches Beisammensein beim Sonntagstriff mit Live-Musik von Astrid und Rainer (ESTH)
- Mo.13.09. 17.00 - Abendwanderung Treff am Jugendheim
- 21.00 Uhr
- Di.14.09. 16.00 - Vergnügungs- und Gesellschaftsspiele (ESTH)
- 18.00 Uhr
- 18.00 Uhr Teestube mit Musik vom Band (ESTH)
- Mi.15.09. 17.00 - Fahrradrallye bzw. Dorfspiel Treff am Jugendheim
- 20.00 Uhr
- 20.00 Uhr Theater Aufführung, siehe Seite 43
- Do.16.09. 16.00 - Bastelnachmittag (ESTH)
- 18.00 Uhr
- 19.00 Uhr Mitgliederversammlung der KJG
- Fr.17.09. 16.00 Uhr "Hugo + Josefine" Kinderfilm ab 6 Jahren (ESTH)
- Sa.18.09. 19.30 Uhr GROSSE FETE IM JUGENDHEIM
- So.19.09.  15.00 Uhr Diavortrag des Zeltlagers im Jugendheim

20.00 Uhr "Ich bin ein Elefant, Madame" Jugendfilm im Jugendheim

Fr.24.09. 19.30 Uhr Multi Diavortrag 17 Jahre Zeltlager im Saal Steinfeld

Unser Beitrag zur Haushaltssanierung:

SPRACHROHR Gratis-Abo für die Stadt



Der Leiter der Kulturabteilung der Stadtverwaltung Georgsmarienhütte, Herr Vorkefeld, bat uns um ein Gratis-Abonnement des Sprachrohr. Da wir natürlich großes Verständnis für die "angespannte Haushaltslage" unserer Kommune haben und auch nicht in den Ruf kommen wollen, über den Weg der wachsenden Staatsverschuldung die Staatsverdrossenheit unter den Jugendlichen zu schüren, haben wir uns entschlossen, unserer ach leider so verschuldeten Kommune dieses - zugegeben kleine - Geschenk zu gewähren.

Um andere "Sozialfälle" vor gleichgerichteten Versuchen, in den Genuß kostenloser Sprachrohr-Lektüre zu kommen, zu warnen, sei betont, daß es sich hier bei um eine Ausnahme handelt - oder haben Sie auch ca. Millionen Schulden? - Denn auch wenn es bei Sprachrohr finanziell nicht rosig aussieht: In Zeiten der Not müssen alle etwas enger zusammenrücken. Und wenn es die Stadt, respektive Rat und Verwaltung, nicht mehr gäbe, gäbe es darüber auch nichts zu berichten, und das Sprachrohr wär' nur noch halb so dick. Und das wollen wir und Sie, liebe Leser, doch nun auch wieder nicht. Zu hoffen bleibt indes, daß unser Blatt dort auch gelesen wird und Herr Vorkefeld die anderen Kollegen/innen am Null-Tarif-Sprachrohr teilhaben läßt. Also: Viel Spaß undsoweiter dabei !!!

Die Redaktion





Brötjmann

**Brot und
Backwaren**

immer Qualität